№ 21 ═══ 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 26. Januar 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. Herausg.: Hofrat Staercke. Verantw. Redakteur: Erich Meinhard, für den lokalen Teil: W. Schmiedeskamp, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 12 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 40 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beitreiben. Postscheckkonto Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Hierzu: „Die Frau in Heim und Beruf" und „Turn- und Sportschau"

Fremdendämmerung in China

Von Diplomaticus.

Die meisten Zeitungsleser werden die Nachrichten der Begebnisse in Hankau, dem wirtschaftlichen Mittelpunkt Chinas, mit Staunen und der Ahnung, daß sich hier ein wichtiger Wendepunkt im politischen Dasein Ostasiens ankündigt, gelesen haben. Um sie ganz zu verstehen, muß man vor allen Dingen wissen, was die „Konzessionen" der fremden Mächte sind. Es sind das ganze Stadtviertel und Städte, gewöhnlich dicht bewohnt und reich, worin alle industriellen und kaufmännischen Unternehmungen vereinigt sind, die im Laufe eines Jahrhunderts eifriger Arbeit errichtet wurden. Die gemischte internationale „Konzession" von Schanghai — die größte — hat 800 000 Einwohner, das ist mehr als die Hälfte der gesamten Einwohnerschaft der Stadt. Man hat von dieser Konzession gesagt: es ist das reichste Quartier New Yorks mitten in China.

In Hankau sind die fremden Konzessionen nicht so groß. Die britische hat 25 000 Einwohner, die französische 14 000 und die japanische ungefähr ebensoviel, gegenüber einer Gesamtbevölkerung von anderthalb Millionen. Die japanische Konzession wird fast nur von Japanern bewohnt, die anderen Konzessionen dagegen in der ungeheuren Mehrzahl von Chinesen; deren Zahl beträgt z. B. in der französischen Konzession 12 000 unter 14 000 insgesamt.

Diese drei Konzessionen liegen voneinander getrennt; das, was sie scheidet, sind die frühere russische und die frühere deutsche Konzession. Die russische haben die Bolschewisten freiwillig aufgegeben, die deutsche wurde zwangsweise durch den Vertrag von Versailles beseitigt.

Die deutsche Konzession von Hankau war die reichste und besonders die betriebsamste; die deutschen Interessen am oberen Jang-Tekiang waren sehr bedeutend. Die Konzession umfaßte vor allem große Fabrikanlagen zur Verarbeitung der Rohstoffe, die den Jang-Tse hinunter kamen und als Halbfabrikate nach Schanghai, und von dort in alle Welt weiter gingen.

Die topographische Lage der heutigen Konzessionen in Hankau erklärt zu einem Teil die Vorgänge der letzten Zeit. Von allen Seiten sind sie von chinesischem Gebiet umgeben, schwache strategische Punkte. Dennoch würden die Vorgänge nicht den ernsten Charakter angenommen haben, wenn der britische Konsul nicht den Kopf verloren und durch seine Nervosität die Gewalttätigkeit provoziert hätte.

Dieser Konsul, Mr. Gough, hat dadurch, daß er die britische Konzession dem Schutze der chinesischen Behörden überließ, eine Tatsache von größter Tragweite in der Frage der Exterritorialität vollzogen. Die Chinesen haben jetzt das kostbarste Verhandlungspfand im Besitz. Und sie wissen es zu gebrauchen; mit geflissentlichem Eifer erhalten sie die Ordnung aufrecht, beschützen die europäischen Einrichtungen und beweisen dadurch, daß es des Schutzes der fremden Mächte nicht bedarf.

Die Chinesen sind geborene Diplomaten; auch die Revolutionäre des Südens, die Kantonisten, sind durchaus keine unträtablen Leute. Kennzeichnend ist es, daß die fremden Konzessionen in Kanton, dem Herde der nationalistischen Bewegung, unbehelligt bleiben. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten der Südregierung, Herr Eugen Schen, ist katholischer Religion und gilt als ein Mann von Mäßigung, der gleich weit entfernt von übertriebenen Forderungen wie vom Gelüst zu vielleicht recht lohnenden Plünderungen ist.

Aber in einem Punkte sind alle Chinesen, gemäßigte wie radikale, einig: die Verträge, die die Privilegien der Exterritorialität geschaffen haben, müssen beseitigt werden. Wollte England den früheren Zustand seiner Hankauer Konzession wiederherstellen, so flösse Blut in Strömen.

Andererseits gibt es einen Punkt, in dem alle Europäer, die China kennen, gleichfalls einig sind. Das ist, das man den Chinesen nicht bedingungslos und nicht aufsichtslos die Leitung der großen öffentlichen Verwaltungen, besonders aber der Zölle, überlassen kann. Die Zölle sind die Wirbelsäule des chinesischen Staatsorganismus, von ihnen hängt Chinas Kredit ab.

Was die Chinesen aus festbegründeten Einrichtungen zu machen verstehen, haben sie durch die Verwaltung der von ihnen verstaatlichten Eisenbahnen bewiesen. Das waren einst blühende Unternehmungen; sie sind heute Trümmer und Wirrwarr. Zur Verwaltung von Eisenbahnen gehören gerade zwei Eigenschaften, die dem chinesischen Personal gänzlich unbekannt sind: Genauigkeit und Unbestechlichkeit.

Es ist heute schon klar, daß die jetzige Form der Exterritorialität in China nicht aufrecht zu erhalten ist; es ist ebenso klar, daß sie nicht ohne weiteres abgeschafft werden kann. Es muß also ein Kompromiß gefunden werden. Und dieses Kompromiß wird der erste Schritt auf dem Wege zur gänzlichen Abschaffung sein.

Die fremden Konzessionen werden in der Regel von einem Gemeinderat verwaltet, den die weißen Steuerzahler wählen, aber mit Ausschluß der Chinesen, obwohl sie die ungeheure Mehrheit der Bevölkerung bilden. Man wird also mehr oder weniger verklausuliert das Wahlrecht auch den chinesischen Steuerzahlern und ihnen vielleicht auch einige Sitze im Rate zugestehen müssen. In Hankau ist übrigens damit schon früher ein Versuch in der französischen Konzession gemacht worden, und es verlautet, mit gutem Erfolge.

Doch ist ein solches System nur unter zwei Voraussetzungen einzurichten: daß die fremden Mächte einig untereinander und daß die Chinesen einig unter sich sind.

Davon ist aber vorläufig noch gar nicht die Rede. Wären die Chinesen unter sich einig, ständen die Fremden einem geschlossenen China gegenüber, so würde der Druck dieser Drohung auch sie zusammenschließen. Aber weil Tschang-Tso-Lin die Kantonesen bekämpft, bekämpft Japan die britische Politik, suchen die Vereinigten Staaten ihren Kopf aus der Schlinge zu ziehen, kreuzt Frankreich die Arme und angelt Belgien nach einem Sonderbrocken. Sollten Tschang und Schen sich die Hände reichen, würden die fremden Mächte sich zusammenfinden oder doch wenigstens versuchen, es zu tun.

So verbissen die feindlichen chinesischen Generale sich heute noch gegenüberstehen, so ist es doch sehr wohl möglich, daß sie sich ganz unvorhergesehen einigen. Im Ziel sind sie sich ja schon einig: den Druck der Fremden abzuwerfen. Ueber das wie? streiten sie noch. Aber das kann nicht ewig währen.

Man hört, die Südtruppen könnten über den Jang-Tse nicht hinauskommen. Ihnen fehlen die Transportmittel und das Klima hindere sie. Dasselbe sagt man von den Nordtruppen, trotz des Vorteils, den ihnen der Besitz einer kleinen Flotte bietet. Der Tag wird kommen, an dem beide müde sind, Gewehr bei Fuß dazustehen oder Geld und Blut umsonst zu verschwenden. Dann werden sie sich umarmen und die Nasen aneinander reiben.

Das wird die Schicksalsstunde der fremden Diplomatie in China sein. Ein Menetekel wird dann vor ihr aufgerichtet stehen: die Aufhebung der deutschen Konzessionen, die sie selber in Versailles erzwungen hat. Das rächt sich jetzt gründlich an den vor Rach- und Beutegier besinnungslosen Urhebern. Sie haben den Chinesen das Beispiel gegeben, daß es auch ohne Konzessionen geht, und die Chinesen haben sich das gesagt sein lassen.

England ist der große Verlierer. Ich werde nicht müde werden zu wiederholen, daß sich hier wie auf zahllosen anderen Gebieten die Weltgeschichte als das Weltgericht gegen England bewährt. England hat den Weltkrieg angezettelt, indem es, nach alter eingewurzelter Insulanerart, die Kontinentalen aufeinander hetzte; England gedachte dabei der große Gewinner zu werden. Es ist der große Verlierer geworden.

Im Jahre 1921 hielt der damalige deutsche Außenminister Simons, der heutige Reichsgerichtspräsident, in London bei den grotesken Finanzdiktaten den Alliierten den Schillerschen Vers entgegen: die Weltgeschichte ist das Weltgericht. Höhnisch fragte Lloyd George, wann denn diese Weltgeschichte zu laufen beginne? Er ahnte nicht, daß sie — gegen England — schon zu laufen begonnen hatte. Heute weiß es dieser Mann mit dem leichten Herzen längst, und seine ganze Sorge ist es seit Cannes und Genua, seinen Anteil an der Schuld zu verschleiern.

Der Fortgang der Verhandlungen

Die Personalfrage taucht auf

vdz. **Berlin**, 25. Jan. Die Besprechungen des Reichskanzlers Dr. Marx und des Ministers Dr. Brauns mit den Unterhändlern der deutschnationalen Fraktion wurden gegen 1 Uhr unterbrochen. Der Reichskanzler unterrichtete sofort im Anschluß daran den Reichsaußenminister Dr. Stresemann über den Verlauf der Verhandlungen. Wie wir hören, sind heute vormittag die meisten Fragen des von Dr. Marx in Gemeinschaft mit Dr. Brauns und Stresemann aufgestellten Programms gründlich erörtert worden. Das Ergebnis wird in parlamentarischen Kreisen nicht ungünstig beurteilt. Zur Erörterung der noch offenen drei Fragen sind die deutschnationalen Unterhändler für nachmittags 3½ Uhr nochmals eingeladen. Im Anschluß an diese erneute Besprechung, die die letzte entscheidende Verhandlung mit den Deutschnationalen sein dürfte, beabsichtigt Dr. Marx, die Demokraten über das Ergebnis seiner Verhandlungen zu unterrichten. Von der Stellungnahme der Demokraten wird es abhängen, ob sie an einer gleichfalls noch für heute abend in Aussicht genommenen gemeinsamen Besprechung der künftigen Regierungsparteien teilnehmen werden.

Wenn auch offizielle Verhandlungen über den Eintritt deutschnationaler Minister in das Kabinett noch nicht stattgefunden haben, so werden die Personenfragen in den Wandelgängen des Reichstags schon lebhaft erörtert. Man erwartet in parlamentarischen Kreisen, daß den Deutschnationalen drei bis vier Ministerposten angeboten werden, und zwar das Amt des Vizekanzlers, das des Innenministers, des Landwirtschafts- und das des Justizministers oder des Ministers für die besetzten Gebiete. Als Kandidaten werden u. a. genannt: Wallraf für die Vizekanzlerschaft, v. Lindeiner für das Innenministerium, Thomsen oder von Goldacker für das Landwirtschaftsministerium. Wallraf kommt unter Umständen auch für das Justizministerium in Betracht.

Wie wir erfahren, begannen die für heute nachmittag angesetzten Besprechungen über die Regierungsbildung um 5 Uhr im Auswärtigen Amt. Dr. Stresemann empfing die Verhandlungskommission der deutschnationalen Fraktion, um mit ihr die außenpolitischen Programmpunkte zu besprechen, die in den bisherigen Verhandlungen noch nicht geklärt worden sind. Sozialpolitische und andere Fragen der Regierungspolitik standen, entgegen den Informationen in der Berliner Abendpresse, bei dieser Besprechung nicht zur Erörterung.

Die vom Reichskanzler Dr. Marx für ein Regierungsprogramm ausgearbeiteten Richtlinien wurden im Laufe des heutigen Nachmittags den für die neue Koalition in Betracht kommenden Fraktionen unterbreitet, die ihrerseits endgültige Stellung dazu zu nehmen haben. Die endgültige Fassung soll dann am Mittwoch vormittag 11 Uhr den Demokraten vorgelegt werden. Die demokratische Reichstagsfraktion vertagte daher ihre auf Dienstag abend angesetzte Fraktionssitzung auf Mittwoch vormittag 11 Uhr. Die Fraktion wird ihre endgültige Stellungnahme von der Fassung dieser Richtlinien abhängig machen. Soweit man aus parlamentarischen Kreisen hört, dürfte kaum Aussicht vorhanden sein, daß die demokratische Fraktion sich an der neuen Regierung beteiligt.

Der Aeltestenrat des Reichstags ist zu einer neuen Sitzung auf Mittwoch nachmittag 2 Uhr berufen worden. Voraussichtlich wird in dieser Sitzung festgesetzt werden können, wann die Regierungserklärung des neuen Kabinetts vor dem Reichstage abgegeben werden soll.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hielt am Dienstag abend keine Sitzung ab. Sie versammelt sich erst wieder am Mittwoch vormittag.

Für den Fortgang der Verhandlungen über die Regierungsbildung haben die Deutschnationalen eine besondere Fachkommission eingesetzt, die das sozialpolitische Programm des Reichskanzlers im einzelnen durchzuprüfen hat. Diese Kommission besteht aus dem früheren Innenminister Schiele, dem Vorsitzenden des Zentralverbandes der Landarbeiter Behrens, dem Bergwerksdirektor Leopold und den Abgeordneten Lambach und v. Goldacker. Die Kommission verhandelte im Laufe des Tages mit den Reichsministern Dr. Brauns und Dr. Curtius. Wie man hört, soll eine Einigung erzielt worden sein.

Die Besprechungen, die Reichsaußenminister Dr. Stresemann mit der deutschnationalen Verhandlungskommission hatte, dauerten etwa 2¼ Stunden. Sie führten noch nicht zu einem endgültigen Abschluß, werden vielmehr im Rahmen der Gesamtbesprechungen über das Regierungsprogramm fortgesetzt werden.

Im Laufe des Spätabends findet noch eine Besprechung beim Reichskanzler Dr. Marx statt, an der Dr. Stresemann und die deutschnationale Verhandlungskommission teilnimmt. Die für heute abend beabsichtigte gemeinschaftliche Besprechung aller für die Regierungsbildung in Frage kommenden Parteien bei Dr. Marx wurde vorläufig verschoben.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei nahm am Dienstag abend den Bericht des Fraktionsvorsitzenden Dr. Scholz über seine Verhandlungen mit dem Reichskanzler entgegen. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, werden die materiellen Verhandlungen zur Frage der Regierungsbildung am Donnerstag endgültig abgeschlossen sein, so daß sich dann die persönlichen Erörterungen anschließen können. Der Reichstag wird sich daher voraussichtlich am Mittwoch vertagen, um die Regierungserklärung dann erst am 3. oder 4. Februar entgegen zu nehmen.

Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftlichen Vereinigung beschäftigte sich in ihrer heutigen Fraktionssitzung mit der Frage der Regierungsbildung. Die Fraktion hält an dem bisher eingenommenen Standpunkt fest, daß sie die Beteiligung an einer Regierung ablehnen müsse. Sie werde dem Kabinett mit wohlwollender Neutralität gegenüberstehen und es unterstützen, solange die Regierung den Forderungen des Mittelstandes Rechnung trägt.

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion hielt nur eine kurze Geschäftssitzung ab. Eine Stellungnahme des Reichskanzlers mit den sozialdemokratischen Führern ist am heutigen Tage nicht erfolgt.

Eine Erklärung des Zentrums

vdz. **Berlin**, 25. Jan. (Radio.) Die Reichstagsfraktion des Zentrums teilt dem Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger folgendes mit:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages nahm in ihrer heutigen Sitzung weitere Berichte über den Verlauf der Verhandlungen um die Regierungsbildung entgegen. Dabei fand die durch gewisse Gerüchtebildung in namhaften volksparteilichen Blättern geschaffene Sachlage besondere Beachtung.

Die Deutsche Volkspartei hat sich den aussichtsreichen Möglichkeiten einer Wiederaufrichtung eines Kabinetts der Mitte widersetzt und auf den Versuch der Mehrheitsbildung mit den Deutschnationalen hingedrängt. Im Augenblick, da der Beauftragte des Herrn Reichspräsidenten, der Zentrumsmann Dr. Marx, auf Grund des Manifestes seiner Fraktion Verhandlungen aufgenommen hat, schicken sich volksparteiliche Blätter an, die sachlich politischen Ziele des Zentrums durch leere Kombinationen in ein völlig falsches Licht zu rücken, das Zentrum zu diskreditieren und eine gemeinsame Abwehrfront des Liberalismus gegen eine angeblich „dem deutschen Geistesleben drohende Gefahr" zu begründen. Das Ungewöhnliche dieses Vorganges ist offensichtlich.

Demgegenüber sieht sich die Reichstagsfraktion des Zentrums veranlaßt zu nachstehender formulierter Stellungnahme:

„Mit Staunen und Entrüstung nimmt die Zentrumsfraktion Kenntnis von den geflissentlichen Ausstreuungen volksparteilicher Blätter über kulturpolitische Vorverhandlungen und Abmachungen des Zentrums mit deutschnationalen Kreisen. Solche Verhandlungen oder Verabredungen haben, wie wiederholt festgestellt worden ist, in keiner Weise stattgefunden. Solche jeder Grundlage entbehrende Ausstreuungen sind aber geeignet, die politische Atmosphäre zu vergiften und die laufenden Verhandlungen zur Bildung einer Regierung auf das ernsteste zu stören. Die Zentrumsfraktion muß die Verantwortung über die möglichen Folgen eines solchen Vorgehens den Urhebern dieser durchsichtigen Kombination überlassen.

Die Beweggründe zu ihrem politischen Verhalten hat die Zentrumsfraktion in ihrem Manifest offen dargelegt. Sie hat dem nichts hinzuzufügen."

Der Artikel des Abg. Treviranus

Berlin, 25. Jan. (Eig. Drahtber.) Aus „führenden Zentrumskreisen" wird der „B. Z." zu dem auch von uns gestern erwähnten Artikel des deutschnationalen Abgeordneten Treviranus folgende Parteiauffassung bekanntgegeben:

„Wenn Treviranus für seine Partei spricht, so sind die Aussichten der heutigen Verhandlungen bei Dr. Marx nicht gut. Und zwar werden danach die außenpolitischen Grundsätze mehr Schwierigkeiten machen als die Anerkennung der Staatsform.

Wenn man aus dem Satz von Treviranus — daß die Deutschnationalen den andern Parteien ihre Auffassung „lassen" wollen — schließen darf, die Deutschnationalen wollten sich wenigstens verpflichten, während ihrer Regierungsperiode nichts gegen Republik und Republikaner in der Verwaltung zu unternehmen, so könnte man sich mit diesem Mindestzugeständnis vielleicht begnügen.

Nicht begnügen könne man sich dagegen mit irgendetwas weniger als einer ausdrücklichen Anerkennung der Londoner, Locarno- und Genfer Verträge und der Fortsetzung der Locarnopolitik. Das sei zugleich der Wille des Zentrums und der Volkspartei, die in diesem Punkt ganz hinter ihrem Führer Stresemann steht. Wenn die Deutschnationalen in diesem Punkt starr bleiben, so würden die Verhandlungen scheitern.

Deutscher Reichstag

vdz. **Berlin**, 25. Jan. (Radio.) Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung der Novelle zur Gewerbeordnung. Nach kurzer Beratung wird der Gesetzentwurf unter Ablehnung einiger kommunistischer Änderungsanträge in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Der von den Kommunisten beantragte Gesetzentwurf zum Schutz für Mütter und Kinder kommt dann zur zweiten Beratung. Der Entwurf sah neben Fürsorgemaßnahmen für Schwangere, Mütter und Säuglinge auch die Straflosigkeit der Abtreibung vor. Der Ausschuß hat die Vorlage abgelehnt und in einer Entschließung die Regierung ersucht, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die notwendigen Einrichtungen zum Schutz von Mutter und Kind auf eine geeignete Grundlage stellt.

Bei der Abstimmung wird von der Ausschußentschließung nur der Teil angenommen, der die Denkschrift fordert. Der verlangte Fürsorgegesetzentwurf wird gegen Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt. Die Kommunisten rufen: „Der Bürgerblock ist fertig."

Hierauf wird ein Antrag des Ausschusses für Ostfragen angenommen, der die Regierung ersucht, auf die Deutsche Reichsbahn dahin einzuwirken, daß sie die durch die neue Grenzziehung im Osten notwendig gewordenen Bahnbauten in Angriff nehmen möge.

Um ¾6 Uhr vertagt sich das Haus auf Mittwoch 3 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Auslandsnachrichten

Abtransport britischer, Marinetruppen nach China.

wtb. **London**, 25. Jan. (Drahtb.) Ein Bataillon Marinetruppen, die für China bestimmt sind, sowie mehrere Flugzeuge wurden heute in Portsmouth an Bord eines Transportschiffes gebracht. Bei der Einschiffung der Truppen kam es zu begeisterten Kundgebungen. Man hofft, daß die fünf anderen Transportschiffe für das chinesische Expeditionskorps am Freitag zur Einschiffung der Truppen bereitstehen werden.

*

Sozialistische Abrüstungsvorschläge in Norwegen abgelehnt.

wtb. **Oslo**, 25. Jan. (Drahtb.) Das Storthing hat mit allen gegen 33 Stimmen den Abrüstungsvorschlag der Arbeiterpartei abgelehnt, ebenso mit 106 gegen 39 Stimmen den weiteren Antrag der Arbeiterpartei, für den Verteidigungshaushalt eine Höchstgrenze von 25 Millionen Kronen jährlich festzusetzen.

---

vdz. **Berlin**, 25. Jan. Im preußischen Landtag ist ein Entschließungsantrag der Deutschen Volkspartei eingegangen, das Staatsministerium zu ersuchen, die Verordnung des preußischen Wohlfahrtsministers (Befreiung der Gewerberäume aus der Zwangswirtschaft) dahin abzuändern, daß die vorgesehene Frist zur Kündigung auf den 30. 9. 1927 hinausgeschoben wird.

Beleidigungsklage des Ministers Hirtsiefer

wtb. **Berlin**, 25. Jan. (Drahtber.) Wegen Beleidigung des preußischen Wohlfahrtsministers Hirtsiefer wurden heute vom Schöffengericht Berlin-Mitte der Redakteur des „Hakenkreuzlers", Karl Rudolph, zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und der Redakteur des „Deutschen Tageblatts", Julius Lippert, zu 2000 Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu 3 Monaten Gefängnis, verurteilt. Dem Minister wurde die Publikationsbefugnis des Urteils im „Hakenkreuzler", im „Deutschen Tageblatt", im „Berliner Lokalanzeiger" und in der „Germania" erteilt. — In der von dem Angeklagten Rudolph geleiteten Beilage „Der Hakenkreuzler" zum „Deutschen Tageblatt" war mehrmals behauptet worden, daß sich der Minister bei seiner Reise nach Wien dort unwürdig aufgeführt habe und in betrunkenem Zustand auf einer Wiener Polizeiwache eingeliefert worden sei.

Neues vom Tage

Verfluchter Mord und Selbstmord.

Der 58jährige Arbeiter Anton Blendowski in Berlin hat gestern die 46jährige Witwe Martha Neumann, die seine Heiratsanträge zurückgewiesen hatte, nach einem Streit durch einen Revolverschuß in die Schläfe schwer verletzt und sich dann selbst erschossen.

Selbstmord vor den Augen der hilflosen Ehefrau.

Ein Schlosser hat sich gestern vormittag im Schlafzimmer seiner Wohnung in Berlin vor den Augen seiner seit Jahren vollständig gelähmten Frau an der Türklinke erhängt. Die Frau rief laut um Hilfe. Man wurde jedoch zu spät darauf aufmerksam. Der Mann hat die Tat aus Verzweiflung über die Krankheit seiner Frau begangen.

Neuer Bauunfall in Rummelsburg.

Im Berliner Großkraftwerk Rummelsburg ereignete sich Montagabend ein schwerer Betriebsunfall. Ein 19jähriger Schlosser war auf einer 8 Meter hohen Kranschiene mit der Verlegung eines Starkstromkabels beschäftigt. Der Kranführer nahm in fahrlässiger Weise plötzlich den Kran in Betrieb und der Kran drückte den Schlosser mit voller Kraft gegen eine Wand. Mit schweren inneren Verletzungen und einem doppelten Beckenbruch wurde der Verunglückte in hoffnungslosem Zustand nach dem Krankenhaus gebracht.

Drei Todesopfer der Grippe in einer Familie.

In der Familie eines Schmiedes in Heinrichsau bei Breslau starben drei Familienmitglieder, die Ehefrau, die Mutter und der Vater des Schmiedes an Grippe.

Explosion einer Höllenmaschine in Straßburg.

In der Nacht zum 24. Januar explodierte in Straßburg in der Nähe der früheren Kaserne Rouer de l'Isle eine Höllenmaschine. Personen kamen nicht zu Schaden. Dagegen wurden mehrere Häuser schwer beschädigt. Es soll sich um den Racheakt eines Mannes handeln, der kürzlich aus seiner Wohnung ausgewiesen wurde. Die Explosion war so gewaltig, daß die seismographischen Instrumente auf dem Straßburger Observatorium auf die Erschütterung reagierten.

Der Erfinder des Melinits gestorben.

Der französische Chemiker und Erfinder des Explosivstoffes Melinit (1887), Eugene Turpin, ist am Montag im Alter von 78 Jahren gestorben.

Berlin, 25. Jan. (Eig. Drahtber.) Wie die Blätter melden, ist Oberst Micheles vom Reichswehrministerium als Sachverständiger für die Frage der Ostfestungen zur Unterstützung des Generals v. Pawelsz nach Paris entsandt worden.

Letzte Radio-Meldungen

Reinhold bleibt Finanzminister?

Berlin, 26. Jan. (Radio.) Wie das „Berliner Tageblatt" hört, wird die demokratische Reichstagsfraktion nicht in die Regierung eintreten, jedoch will Dr. Reinhold für seine Person bereit sein, das bisherige Amt des Reichsfinanzministers auch in der neuen Regierung zu behalten.

Zu dem Ergebnis der gestrigen Verhandlungen.

Berlin, 26. Jan. (Radio.) Die gestrigen Verhandlungen Dr. Marx' mit den deutschnationalen Unterhändlern über die Richtlinien des neuen Kabinetts haben den Blättern zufolge bis auf drei Restpunkte zu einer Einigung geführt. Die noch unerledigten Punkte sollen Fragen der Formulierung der außenpolitischen und Verfassungsprobleme betreffen; aber auch in diesen Punkten dürfte bis heute mittag eine Einigung erzielt worden sein, so daß die sachliche Seite der Verhandlungen über die Regierungsbildung dann beendet sein dürfte. Zu der dann zur Erörterung stehenden Personenfrage bemerkt die „Deutsche Tageszeitung", daß die Deutschnationalen nach Stärke ihrer Fraktion einen Anspruch nicht auf drei, sondern auf vier Ministerposten haben. Es sei zu erwarten, daß die Deutschnationalen ihre Ansprüche energisch vertreten werden, um nicht in entscheidenden Fragen an Einfluß zu verlieren.



Lipperland

Steuerliche Begünstigung von Auslandsanleihen

Die Landwirtschaftskammer schreibt uns:

Der Entwurf des neuen Einkommensteuergesetzes vom 10. 8. 25 ging von dem Grundsatz aus, daß alles Einkommen, das im Inland bezogen oder aus dem Inland heraus verdient werde, auch Kapitalerträge, wenn sie einem nicht im Inland wohnhaften, sondern einem Ausländer zufließen, steuerpflichtig sei und zwar durch den 10 prozentigen Abzug an der Quelle. Dieser Grundsatz wurde in der Begründung noch darauf gestützt, daß die ausländischen Staaten, z. B. Amerika, England, die Steuer von Zinsen inländischer Wertpapiere auch dann abziehen, wenn die Gläubiger im Ausland wohnen. Wenn man die Auslandsanleihen begünstigen wollte, so bestehe die Gefahr, daß sie zum Teil an die inländischen Märkte zurückfließen und von Deutschen aufgekauft würden. Die Inlandsanleihen würden dadurch zu Gunsten der Auslandsanleihen benachteiligt werden. Der deutsche Kapitalist würde lieber sogenannte Auslandsanleihen erwerben, was vom Standpunkt des deutschen Kapitalmarktes nicht begrüßt werden könne.

Um jedoch in besonderen Fällen den notwendigen Interessen der Gesamtwirtschaft Rechnung zu tragen, sah der Entwurf eine Ermächtigung des Reichsfinanzministers vor, mit Zustimmung des Reichsrates und eines Ausschusses des Reichstages Anleihen, die auf ausländische Währung lauten, im Auslande zahlbar sind und zum Handel an deutschen Börsen nicht zugelassen sind, vom 10 prozentigen Steuerabzug zu befreien. Bei den Beratungen ist von der demokratischen Partei dieser Standpunkt bemängelt worden und die Befürchtung ausgesprochen, daß die Ausländer sich einen Abzug nicht gefallen lassen würden zum mindesten aber die Aufnahme ausländischer Anleihen, auf die Deutschland angewiesen sei, erschwert würde. Die Regierung hielt gleichwohl an ihrem Standpunkt fest. Es wurde in dem Entwurf nur gestrichen, daß die Anleihe auf ausländische Währung lauten müsse und zwar mit Rücksicht auf die Hypothekenbanken, deren Anleihen entsprechend den auf deutsche Währung lautenden Hypotheken in ausländischer Währung begeben werden konnten.

Auf Grund dieser Ermächtigung sind viele Auslandsanleihen von der Steuer befreit worden. Nunmehr hat aber angesichts der Besserung des inländischen Kapitalmarktes, nachdem schon der 6. Ausschuß des Reichstags im Mai vor. Jahres beschlossen hatte, bei der Gewährung der steuerlichen Begünstigung künftig größere Zurückhaltung zu üben, der Reichsminister der Finanzen durch die Presse erklären lassen, daß er sich bis auf weiteres nicht in der Lage sehe, steuerliche Begünstigungen von Auslandsanleihen beim Reichsrat und Reichstag zu befürworten. Der 6. Ausschuß des Reichstags hat diese Erklärung gebilligt und gleichzeitig die Erwartung ausgesprochen, daß in Zukunft grundsätzlich keine Steuerermäßigungen für Auslandsanleihen mehr gewährt werden.

— **Der Lippische Verkehrsbund „Teutoburger Wald“**, Sitz Detmold, hält am Mittwoch, 26. ds. Mts., nachmittags 3½ Uhr, im Sitzungssaale des Rathauses in Detmold seine erste Hauptversammlung ab. Die Tagesordnung umfaßt u. a. einen interessanten Vortrag des Leiters des Städt. Verkehrsamtes Osnabrück, Herrn Dr. Hugle, über „Praktische Wege der Verkehrswerbung“. Es wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß auch Nichtmitglieder, die sich für die Förderung des Verkehrs besonders interessieren, zu der Versammlung Zutritt haben.

— **Ein Schwindler.** Wie wir hören, verkauft zur Zeit ein Hausierer in Bad Salzuflen und Umgegend, vielleicht auch an anderen Orten Lippes, Waren, die angeblich vom Blindenverein in Bielefeld stammen; auch zeigt er einen angeblichen Ausweis dieses Vereins vor. Der Blindenverein Bielefeld beschäftigt aber überhaupt keine Hausierer und gibt auch keine Ausweise aus. Das Publikum wolle, statt bei fremden Hausierern angebliche Blindenarbeit zu kaufen lieber bei Einkäufen von Bürsten, Besen, Körben und anderen Blindenarbeiten unsere fleißigen lippischen Bürsten- und Korbmacher bedenken, deren Adressen an vielen Stellen aushängen und auch leicht zu erfragen sind.

— **Lipp. Landestheater.** Heute, Mittwoch, 26. Jan., abends 7.45 Uhr, gelangt der große Lacherfolg „Die Durchgängerin“ mit Lucie Kolms in der Titelrolle zur Aufführung. Am Freitag geht erstmalig neu einstudiert Sudermanns Schauspiel „Die Raschhoffs“ als 30. Abonnementsvorstellung in Szene. Kartenvorauf an der Theaterkasse vorm. 10—1 Uhr und ¾ Stunde vor Beginn der Aufführung.

Detmold

— **Ueber die Todesursache des Musikmeisters Landeck** schwirren in der Stadt die tollsten Gerüchte herum. Wir haben deshalb Veranlassung genommen, uns in Halberstadt, dem Standort des Verstorbenen, zu erkundigen. Gestern ging uns darauf folgende Mitteilung zu: Musikmeister Erich Landeck vom 1. Batl. Inf.-Rgt. 12 hat am Sonntag, 16. Januar, zwischen Blankenburg u. Halberstadt Selbstmord begangen. L. ist am Sonntag per Rad von Halberstadt in der Richtung nach Blankenburg gefahren, unterwegs im Pfeifenkrug, einem einsam an der Chaussee liegenden Gasthof, eingekehrt, hat dort einige Glas Bier getrunken, sein Rad untergestellt und sich dann entfernt, um, wie er zu den Wirtsleuten sagte, einen Spaziergang zum Regenstein zu machen. Von diesem Spaziergang ist L. nicht wieder zurückgekehrt. Am nächsten Morgen fand ein Waldarbeiter in der Nähe des Weges, der zum Regenstein abbiegt, die Leiche. L. hat sich mit einem dolchartigen Messer mehrfach in die linke Brustseite gestochen. Offenbar trat der Tod nicht sofort ein. Diese Tatsache ist um so merkwürdiger, als im Anzuge des Toten ein geladener Revolver gefunden wurde. Das Standortkommando gab hierzu folgende Nachricht heraus: „Die Leiche des beim Pfeifenkrug aufgefundenen Selbstmörders wurde als die des Musikmeisters Landeck vom hiesigen Ausbildungsbataillon festgestellt, der anscheinend infolge plötzlicher geistiger Umnachtung Hand an sich gelegt hat. Besondere Beweggründe können nicht angegeben werden, da Musikmeister Landeck ein hervorragender, pflichttreuer Soldat war und in geordneten, glücklichen Verhältnissen lebte. Es wird vermutet, daß ihn die Sorge vor dem Wiederausbruch seines früheren Kopfleidens zu der unseligen Tat bewogen hat.“ Wie uns der Schwager L.s mitteilte, litt L. an einer Stirnhöhlenvereiterung, wegen der er schon mehrfach operiert war. Offenbar glaubte L., daß dieses Leiden wieder ausbrechen würde, und hat im Zustand sehr starker geistiger Depression die Tat vollbracht. Er entfernte sich an jenem Sonntagmorgen, ohne daß der Familie etwas besonderes auffiel oder sich schon Anzeichen seines Zusammenbruchs bemerkbar machten. L. war durch die Platzkonzerte, die er mit der Kapelle des Ausbildungs-Bataillons an Sonntagen in der Stadt gab, in der Bevölkerung sehr bekannt geworden.

Soweit der Bericht, aus dem hervorgeht, daß Erich Landeck ein hervorragender, pflichttreuer Soldat war und in geordneten, glücklichen Verhältnissen lebte. Wenn die Furcht vor dem Wiederausbruch eines früheren Kopfleidens den lebenslustigen und allzeit fröhlichen Menschen zu dem Verzweiflungsschritt trieb, so muß man das tragische Schicksal dieses befähigten Künstlers aufrichtig bedauern.

— **Bildungsverein.** Herr Oberstudienrat Dr. Altfeld wird am Donnerstagabend (Beginn pünktlich 8¼ Uhr) über das Weltbild der modernen Physik sprechen. Der Vortragende wird zeigen, wie das Streben der Physik dahin geht, die Vielheit der Naturerscheinungen als Einheit zu begreifen, und wie sich diese Tendenz bei der neuzeitlichen Auffassung der Materie, der Elektrizität und des Aethers, auswirkt. Die moderne Atomtheorie wird den Hauptgegenstand der Ausführungen bilden, aber auch die Relativitätstheorie wird dabei behandelt werden. Einige Lichtbilder sollen zur besseren Veranschaulichung dienen.

— **Rodelunfälle.** Auch vorgestern und gestern ereigneten sich auf der vereisten Bahn am Hermannsweg mehrere Rodelunfälle. Als besonders gefährlich hat sich der verrostete Stacheldraht an dem Grundstück des Töteshofs erwiesen. Der Bordstein am Auslauf der Rodelbahn bewirkt häufig ein plötzliches Schleudern der Schlitten, so daß die Insassen gegen den Stacheldraht geworfen werden. Ein Abstellen dieses Uebelstandes erscheint dringend erforderlich.

— **Weltanschauungs-Vorträge.** Herr Pastor Stuhrmann beabsichtigt, den ersten seiner Weltanschauungs-Vorträge nicht im Vereinshaus, sondern in der Kirche der reformierten Stadtgemeinde zu halten. Der Gottesdienst um 6 Uhr fällt daher am 30. Januar aus. Die Themen, über die der berühmte Redner sprechen wird, sind: Sonntag, 30. Jan.: „Der Kampf um die Weltanschauung“; Montag: „Heimatloses Menschentum“; Dienstag: „Das Recht der Persönlichkeit“; Mittwoch: „Wahn oder Wirklichkeit“; Donnerstag: „Zwischen zwei Welten“; Freitag: „Das letzte Aufgebot“. — Alle Vorträge beginnen abends 8¼ Uhr. Jedermann ist herzlich dazu eingeladen.

— **Krummes Haus.** Heute nachmittag 3½ Uhr findet ein Kaffee-Konzert statt. Eintritt frei.

Amt Detmold

Hiddesen, 25. Jan. Lönsfeier. Am Sonnabend, dem 22. Jan., hatte der Krieger- und Landwehr-Verein Hiddesen Mitglieder und Freunde des Vereins zu einer Lönsfeier eingeladen. Eine zahlreiche Zuhörerschaft füllte den Saal des Vereinslokals Schuckenböhmer bis auf den letzten Platz. Und niemand wird wohl den Besuch der Feier bereut haben, denn wer Hermann Löns noch nicht oder nur wenig kannte, der hat ihn in den kurzen Stunden des Abends kennen und verstehen lernen müssen, so ernst und so umfassend hatte der Vortragende, Kamerad Lohmann, sich in das Denken und Fühlen des Dichters eingearbeitet. In geradezu meisterhafter Weise und in von Herzen kommenden Worten verstand er es, das Vermächtnis unseres Heimat-Dichters in die Herzen seiner Zuhörer zu tragen, wofür ihm der besondere Dank der Zuhörer gebührt. Dann erzählte der Vorsitzende, Kamerad Disse, von der persönlich mit Hermann Löns unternommenen Wanderung durch den Teutoburger Wald, worauf Kamerad Lohmann die Feier durch den Vortrag einiger Kapitel aus den Werken des Dichters beschloß. Der dann noch verbliebene Teil des Abends wurde in fröhlichster Weise durch schöne, alte deutsche Tänze, vornehmlich durch alte lippische Volkstänze, ausgefüllt. Alles in allem war es eine Veranstaltung, die der Vereinsleitung alle Ehre machte.

Hohenwart, 24. Jan. Am Sonntag hielt der hies. Kriegerverein Hohenwart-Hakedahl seine diesjährige General-Versammlung im Vereinslokal Niemann ab. Der Geschäftsbericht wurde verlesen und dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Durch das gute Einvernehmen der Kameraden wurde der Beschluß gefaßt, der Sterbekasse beizutreten. Der Vorstand wurde zum Teil neu gewählt. Er setzt sich nunmehr aus folgenden Kameraden zusammen: 1. Vorsitzender Aug. Wehmeier, 2. Vorsitzender Wilhelm Gehring, Schriftführer Julius Vogt, Kassierer Fritz Niemann. Unter Punkt „Verschiedenes“ wurde noch beschlossen, im Mai oder Juni ein Preisschießen abzuhalten.

Bad Salzuflen

— **Beschlußunfähige Stadtverordneten-Sitzung.** Die für gestern abend anberaumte Stadtverordneten-Sitzung, die lediglich die Wahl eines 5. Mitgliedes in den Verwaltungsausschuß der Städtischen Betriebswerke vornehmen sollte, mußte wegen Beschlußunfähigkeit ausfallen. Es waren nur 10 Mitglieder der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft erschienen. Die sozialdemokratische Fraktion übte völlige Abstinenz.

— **Verein der Fremdenheimvinhaber.** Wir machen hiermit auf die heute nachmittag 3 Uhr im Hotel Osnabrücker Hof stattfindende Jahreshauptversammlung aufmerksam. Die Tagesordnung haben wir bereits in der Sonntagnummer veröffentlicht.

— **Blaukreuzverein.** Der Bundessekretär Lütge aus Barmen wird am Mittwoch und Donnerstag, abends 8 Uhr, im Gemeindehause an der Grabenstr. Versammlungen halten, wozu jedermann freundlichst eingeladen ist.

Oerlinghausen

— **Freiwillige Feuerwehr Oerlinghausen.** Am letzten Sonnabend fand im Vereinslokal „Essener Hof“ die Jahresversammlung statt. Der Hauptmann der Wehr, Herr Ernst Freitag, eröffnete die Versammlung und gedachte zunächst des im vorigen Jahr verstorbenen Mitgliedes Herrn Gustav Schumacher. Aus dem Jahresbericht sei erwähnt, daß im Jahre 1926 die Wehr nur einen Brand zu bekämpfen hatte. 14 gemeinsame Übungen haben stattgefunden. Die Beteiligung an den Übungen betrug etwa 70 %. Am 31. Dezember 1926 betrug die Mitgliederzahl 50. Nach dem Kassenbericht ist ein Überschuß von etwa 50 ℳ vorhanden. Die Vorstandswahl ergab folgendes: Hauptmann Ernst Freitag. Steigerzugführer Adolf Büter und der Spritzenzugführer Florenz Nordmeyer wurden einstimmig wiedergewählt. Für den Ordnungszug wurde das Mitglied Gustav Kespohl einstimmig gewählt. An Stelle des verstorbenen Mitgliedes des Ehrengerichts Gustav Schumacher wurde Wilhelm Meier, Wellschenweg, gewählt. Unter „Verschiedenes“ wurden mancherlei Dinge besprochen; es sei hier erwähnt: der im Jahre 1926 von den Mitgliedern gehobene Beitrag von 25 Pfg. pro Monat wurde aufgehoben. Dafür hat die Versammlung beschlossen, daß jetzt der Mehr passive Mitglieder beitreten können. Der Mindest-Jahresbeitrag beträgt 3 Mark. Demnächst soll infolge der schlechten Alarmverhältnisse an den Magistrat herangetreten werden wegen Aufstellung einer Alarmsirene. Die Anbringung ist am Wasserhochbehälter gedacht. Die alljährliche Winterfestlichkeit soll am 12. März im Vereinslokal begangen werden.

— **Verein Beerdigungshilfe.** Am vergangenen Sonntag fand im Rathause die diesjährige Generalversammlung statt, die nur schwach besucht war. Aus dem Kassenbericht sei folgendes erwähnt: Durch Umlagen waren von den Mitgliedern 660,85 ℳ eingegangen, Eintrittsgelder und Sonstiges 32,55 ℳ. Der Kassenbestand beim Abschluß der Rechnung 1925 betrug 693,52 ℳ. Für Sterbefälle von 17 Mitgliedern und drei Kindern war ein Betrag von 1302,50 ℳ aufgewendet worden. Sonstige Ausgaben sind in Höhe von 88,58 ℳ vorhanden. Der Einnahme von 1566,92 Mark steht eine Ausgabe von 1391,08 ℳ gegenüber, so daß ein Kassenbestand von 195,84 ℳ verbleibt. Die Prüfung der Kasse und Rechnung ergab die Richtigkeit. Die Mitgliederzahl am 1. Januar 1927 betrug 1309. Im Jahre 1926 wurden pro Mitglied zu Umlagen je 25 Pfg. erhoben. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Dann wurde eine Änderung der Satzung beschlossen, die jedoch ohne große Bedeutung ist.

Amt Oerlinghausen

Leopoldshöhe, 25. Jan. Theaterabend. Wie nicht anders zu erwarten war, hatte sich auch am Sonntagabend bei Herrn Heckewerth ein recht zahlreiches Publikum eingefunden, um sich die von Anfang bis zu Ende spannende Detektivkomödie anzusehen. Man muß sagen, daß die Darsteller in allen Stellen ihr Bestes gaben. Sie lebten in dem Stücke und das gab der Darstellung eine besondere Note. Die Zuschauer waren von der Aufführung auch vollauf befriedigt und bezeugten ihre Zustimmung durch lebhaften Beifall. Möge die Theatervereinigung Schötmar nur noch oft kommen, sie wird ein dankbares Publikum finden.

Amt Lage

Stapelage, 25. Jan. Die Ziegelerfamilie. Die bereits erwähnte 80. Geburtstagsfeier unseres Mitbürgers und Ziegelmeisters Wilh. Riesenberg verlief aufs beste. Von nah und fern und unter regster Teilnahme der Gemeinde wurden dem alten, ehrwürdigen Ziegelveteran die besten Wünsche dargebracht. Ja, man kann hier von einer rechten Ziegelerfamilie sprechen, haben doch 9 Söhne den Beruf des Vaters erwählt und stehen alle an leitender Stelle in der Gegend von Berlin. Und bis heute sind unter Leitung des Vaters und seiner Söhne über 2½ Milliarden Ziegelsteine hergestellt. Ein Ereignis, das wohl einzig in unserem Lippelande, ja auch in unserem deutschen Vaterlande dasteht.

Billinghausen, 25. Jan. Am 17. Januar fand in der hiesigen Schule die diesjährige Generalversammlung der Bestattungsgemeinschaft für die Bauerschaft Billinghausen statt. Aus der vorgelegten Abrechnung sei erwähnt, daß bei 8 Todesfällen die festgesetzten Unterstützungssätze ausgezahlt worden sind und daß jedes Mitglied insgesamt 1.20 ℳ an Beiträgen gezahlt hat. Die Wahlen für den Vorstand hatten folgendes Ergebnis: Zu Unterkassierern wurden gewählt: Maurer Gottl. Nebbe vom Barkfeld, Landwirt Herm. Hanning vom Hellwege, Landwirt Fr. Lohmann Nr. 3, Kolon Fritz Rottschäfer Nr. 92, Kolon Gottl. Pöpper vom Steinweg und Maurer Heinrich Lange Nr 83. Der frühere Bezirk 4 wurde dabei wegen seiner Größe in zwei Bezirke eingeteilt. Den Generalkassiererposten übernahm Herr Fritz Budde. Kassenrevisoren sind: Wilh. Hanning u. Kaufmann Binding. Den früheren Vorstandsmitgliedern wie auch denen, die den Dienst fürs neue Jahr übernommen haben, sei auch an dieser Stelle der Dank der Bestattungsgemeinschaft für ihre durchaus selbstlosen und uneigennützigen Dienste ausgesprochen. — Die Unterstützungssätze wurden erhöht, und zwar in der Weise, daß bei Todesfällen Erwachsener statt 80 ℳ fortan 100 ℳ gezahlt werden. Auch die verschiedenen Unterstützungsstufen bei Todesfällen von Kindern sind entsprechend erhöht worden, und zwar auf 15, 25, 40, 60 und 80 ℳ. Die jedesmalige Umlage beträgt 30 ₰ für jedes Mitglied. — Die Söhne und Töchter, die 18 Jahre alt werden, werden ohne weiteres Mitglieder der Kasse, müssen aber bis zur nächsten Generalversammlung sich in die Listen eintragen lassen. Die Frage des Eintrittsgeldes wurde dahin geregelt, daß für jedes Jahr seit Gründung der Kasse bezw. seit Vollendung des 18 Jahres ein Eintrittsgeld von 50 ₰ gezahlt werden muß. Vom 1. April d. Js. ab werden Personen von über 50 Jahren nicht mehr in die Bestattungsgemeinschaft aufgenommen.

Horn

— **98er Denkmal.** Am Montag abend hatten sich im Hotel zur Post etwa 40 bis 50 Damen und Herren auf Einladung des Herrn Dr. Steinmeier zu einer Besprechung über die Instandsetzung des Denkmalsplatzes des Inf.-Reg. 96 und die zweckmäßige Aufbringung der hierfür erforderlichen Geldmittel eingefunden. Herr Dr. Steinmeier begrüßte die Erschienenen und erläuterte dann gleich den Zweck der Zusammenkunft. Das Andenken an unsere gefallenen Helden sowie die Erinnerung an die braven Taten der Regimenter 98 im Dienste des Vaterlandes verpflichteten zur würdigen Instandsetzung des Platzes. Der Denkmalsausschuß habe ja noch die Pflicht, die Stützmauer am Denkmal und die steinernen Bänke herzurichten. Außerdem sei es aber dringend notwendig, den weiteren Platz um das Denkmal herum dem Denkmal würdig anzupassen. Wiederholt habe die Stadtvertretung eine Vorlage über die zweckmäßige Ausschmückung beraten, doch sei durch mancherlei Umstände bis heute so gut wie garnichts ausgeführt. Da weiter die Errichtung des Platzes zur Hebung des Fremdenverkehrs diene und auch der Stadt Horn zur Ehre gereichen werde, so dürfe der bisherige Zustand keinesfalls im Sommer noch bestehen. Es setzte sodann eine lebhafte Aussprache ein, in der immer wieder betont wurde daß die Stadt Horn die moralische Pflicht zur Verschönerung des Denkmals habe. Um jedoch die Sache nunmehr in Fluß zu bringen, kam man durch Abstimmung dahin überein, durch eine Sonderaktion einen Teil der Gelder aufzubringen. Ueber die Art der Geldaufbringung zu diesem guten Zwecke war man selbstverständlich geteilter Meinung, doch führte die weitere Aussprache zu der Feststellung, daß ein finanzieller Erfolg nur gebucht werden könne, wenn ein Wohltätigkeits-Ball oder dergleichen, vielleicht ähnlich wie der s. Zt. zur Aufbringung der Mittel für den Denkmalsbau veranstaltete, stattfindet. Es wurde sogleich ein engerer Hauptausschuß gewählt, der über die zweckmäßigste Veranstaltung beraten und am Donnerstag abend 8 Uhr im Hotel „Teutoburger Hof“ (Vialon) festumrissene Vorschläge machen soll. Alle Damen und Herren, die sich damals in den Dienst der guten Sache freudig gestellt haben, werden gebeten, am Donnerstag abend zu einer weiteren Besprechung zu erscheinen und auch diesesmal zum guten Gelingen dieser begrüßenswerten Sache beizutragen. Jede Anregung und jede Hilfe ist willkommen. Sehr zu begrüßen ist, daß die Veranstalter des kürzlich im Hotel zur Post abgehaltenen Theaterabends sich bereits der guten Sache wegen zur Verfügung gestellt haben. Am Sonntag, dem 30. Januar d. Js., abends 8 Uhr, findet eine Wiederholung des dreiaktigen Werkes: „Der Neffe als Onkel“ im Hotel zur Post statt. Dieses wenig bekannte Werk von Schiller hat bei seiner ersten Aufführung allgemeine Anerkennung und Zufriedenheit gefunden, weshalb ein Besuch sehr zu empfehlen ist. Der Eintrittspreis beträgt nur 50 ₰. Der Reinerlös wird restlos für die Instandsetzung des Denkmalsplatzes verwandt. Ein Besuch hilft also auch dieser guten und notwendigen Platzeinrichtung.

— **Vom Rodelsport.** Die Rodelbahn an der großen Egge bei den Externsteinen ist vorzüglich und war am Sonntag und Montag das Ziel vieler Sportfreunde. Außer kleinen Stürzen sind schwerere Unglücksfälle nicht vorgekommen. Die Zahl der Zuschauer war sehr groß. Auch an dieser Stelle ergeht an das Publikum die Bitte, die Bahn nach Möglichkeit nicht zu betreten oder beim Herannahen der Schlitten rechtzeitig auszuweichen.

— **Aus dem Geschäftsleben.** Das früher von den Eheleuten Quast in dem Brakemeierschen Hause an der oberen Mittelstraße betriebene Kolonialwarengeschäft übernimmt nach gänzlicher Renovierung am 1. Februar d. Js. Frau Bünwald von hier, die dem jetzigen vorhandenen Geschäft noch ein Delikatessengeschäft angliedert.

Amt Horn

Bad Meinberg, 26. Jan. Hemmelweg. Heute abend 6 Uhr versammeln sich auf der Windmühle die beteiligten Interessenten, um zu beraten, wie und in welcher Form dieses bedeutsame Verkehrsprojekt zur Ausführung gebracht werden kann.

Schlangen, 25. Jan. Am letzten Sonntag wurde bei großer Beteiligung der hiesigen Bevölkerung ein alter Kämpfer von 1866 und 1870 zu Grabe getragen. Der Invalide und Kriegsveteran Heinrich Fischer mußte, nachdem er sich zuvor noch im Krankenhause zu Paderborn einer Operation unterzogen hatte, von dieser Welt Abschied nehmen. Herr Pastor Schelpf fand treffende Worte für den Verstorbenen sowie die Angehörigen. Dem Trauerzuge voran schritt der Kameradenverein und die Kapelle der hiesigen freiwilligen Feuerwehr. Auf dem Friedhofe wurden dann 3 Salven über das Grab des hochgeschätzten und allseits beliebten Vaterlandsverteidigers von Mitgliedern des Kameradenvereins abgegeben. Drei der Getreuen traten aus den Reihen, in der einen Hand einen Kranz haltend, um von ihrem guten Kameraden Abschied zu nehmen. Auch sie haben an der Seite des Verstorbenen kämpfen dürfen und stehen heute ergrauten Hauptes an diesem Grabe. Dieser Augenblick war für die ganze Trauerversammlung von ergreifender Wirkung, der nicht so leicht in Vergessenheit geraten wird. Mögen diese drei Braven noch lange der Gemeinde erhalten bleiben, trotz des schon hohen Alters.

Schlangen, 25. Jan. Der nächste Gerichtstag des Amtsgerichts in Horn findet für die Ortschaften Schlangen, Kohlstädt und Oesterholz am kommenden Montag, dem 31. Jan., morgens, in der Heinrich Poppe'schen Gastwirtschaft statt. Anmeldungen sind rechtzeitig dem Amtsgericht Horn mitzuteilen.

Schlangen, 25. Jan. Ziegler-Krankenkasse. Am letzten Sonntag fand im Saale des Gastwirts Koch die Mitgliederversammlung der Zieglerkrankenkasse Schlangen statt, die von 60 Mitgliedern besucht war. Der Kassenführer berichtete eingehend über Einnahmen und Ausgaben im verflossenen Rechnungsjahr und zog zum Vergleich die Einnahmen und Ausgaben aus den Jahren 1924 und 1925 mit heran. In Anbetracht dessen, daß die Zahl der Krankenhausbehandlungen sowie die Zahl der mit Erwerbsunfähigkeit verbundenen Krankheitsfälle geringer waren als im Vorjahre, konnte dem bereits vorhandenen kleinen Rücklagefonds eine Mehreinnahme von 1118,55 ℳ zugeführt werden, so daß die Gesamtrücklage am 31. 12. 1926 3670,02 ℳ beträgt. Dem Kassenführer wurde Entlastung erteilt und, da die Rechnungsprüfungskommission bei ihrer Prüfung alles in bester Ordnung vorgefunden hatte, sprach das Aufsichtsratsmitglied Drawe namens der Versammlung dem Kassenführer den besten Dank aus. Die Zahl der verstorbenen Mitglieder betrug im Rechnungsjahre 1926 4, die der Familienangehörigen 5. Zu Ehren der Verstorbenen erhob sich die Versammlung von ihren Plätzen. — Die beiden bisherigen Aufsichtsratsmitglieder (einschl. Ersatzmann) Drawe und Herm. Klöpping sowie der Kassenführer Ellerbrok wurden einstimmig auf die Dauer von weiteren 3 Jahren wiedergewählt. Als Delegierte zur Generalversammlung wurden gewählt

---

Die Hochseefischerei

Im Rahmen des Hausfrauenbundes hielt am Montagnachmittag Herr Mühleisen-Cuxhaven einen interessanten Vortrag über die Hochseefischerei, die ein Gewerbe von unendlicher Schaffenskraft und voll Gefahren und schwerster Arbeit ist. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus ist sie von größter Bedeutung, die noch nicht genug anerkannt wird. Sie schafft Nahrungsmittel herbei aus den freien Meeren. Je mehr sich der Fischverbrauch hebt und der Fisch als Volksnahrungsmittel verwendet wird, desto weniger brauchen teuere Nahrungsmittel eingeführt zu werden. Deutschland unterhält nur 400 Fischdampfer, während England 3000 in Betrieb hat; und doch wird von den ca. 192 Millionen Kilo Seefische, die wir Deutsche fangen, der vierte Teil nach England gefahren und dort verarbeitet. Es wird hiermit in Fischmehl u. anderen Fabrikaten dann wieder Deutschland Konkurrenz auf dem Weltmarkte gemacht, ein unerträglicher Zustand für unsere Handelsbilanz.

Dem Genuß der Fische steht hauptsächlich zweierlei entgegen: einmal ist es die unangenehme Arbeit der Zubereitung, die die Hausfrau scheut, andererseits das schnell wieder sich einstellende Hungergefühl nach dem Fischgenuß. Ersteres Hindernis ist behoben dadurch, daß die Fische koch- und bratfertig in den Handel gebracht werden. Die leicht verdaulichen Fische können mit Linsen, Makkaroni, Sauerkraut und Blumenkohl bereitet werden, so daß die Sättigung länger anhält. Wissenschaftlich ist festgestellt, daß die Seefische durch ihre Einwirkung auf die Harnsalzablagerung ein gutes Mittel sind gegen Nierenkrankheiten, Rheumatismus, Ischias und dergleichen. In England, wo sich der Fischgenuß zum deutschen stellt wie 4,40 zu 1,60, tritt keine englische Krankheit mehr auf, weil die reichlich genossenen Fische sehr phosphorhaltig sind. Der Nährwert an Eiweiß und Fett ist so groß, daß z. B. im Vergleich zum Rindfleisch 1 Pfd. Heringe im Großhandel 1,14 ℳ kosten müßte; es kostet aber in Wirklichkeit nur 27 Pfg.

Seit 200 Jahren wird von Deutschland aus Seefischerei betrieben; bis zum Jahre 1884 auf Segelschiffen, die eine sehr gute seemännische Ausbildung gaben. 1884 ging der erste Fischdampfer in See, dem bald andere folgten, nachdem alle Fanggeräte auf Dampferbetrieb eingestellt waren. Nach dem Kriege werden die Fischkutter meistens mit Motorkraft getrieben. Der Dampfer schleppt das riesige Netz auf dem Meeresgrund hinter sich her; etwa nach 6 Stunden wird es eingebracht, aufgewunden, mit den Fäusten von „allen Mann“ hochgezogen und der reiche Inhalt, oft 200 Pfd., auf Deck geschüttet. Während das Netz von neuem hinter dem Schiff herschleppt, werden die bereits gefangenen Fische sortiert, geschlachtet und auf Eis verpackt. Die Nordseefahrer bringen etwa 25 000 Pfund nach 12tägiger Fahrt heim, es sind das meist Edelfische, Schollen, Steinbutt usw., die lebend an den Markt kommen. Die Islandfahrer bleiben 20 Tage in See und kommen mit einer Beute von ca. 75 000 Pfund Fisch an; die Hochseekutter, die bis ins weiße Meer fahren, bringen nach 30tägigem Fischfang etwa 120 000 Pfund heim. Die Fischdampfer laufen in dem großen, erst nach dem Kriege neuerbauten Fischereihafen in Cuxhaven ein, wo ihre wertvolle Ladung nachts ausgeschifft und in die riesige Auktionshalle, die sich am ganzen Hafen entlang zieht, in Kisten zu 100 Pfund aufgestellt wird. Am frühen Morgen beginnt die Auktion für die zugelassenen Seefischgroßhändler, deren Arbeiter sofort die gekauften Waren in den Packräumen versandfertig in Körben mit Stroh oder Strohmatten verpacken. Ein Fischzug nach dem anderen rollt vom unmittelbar daneben-liegenden Interessentenbahnhof ab: bis 3 Uhr nachmittags sind sämtliche Fische auf Eilzügen unterwegs ins Inland bis nach Italien. Alle Erfahrungen europäischer Fischmärkte sind bei den großartigen Anlagen der Hochseefischerei in Cuxhaven verwertet worden.

In sehr anschaulichen Lichtbildern zeigte Herr Mühleisen den Bau der Fischkutter, den Fang auf See, den Betrieb im Hafen, in der Auktionshalle und in den Packhallen sowie die Verwendung der Fische, wie sie in Fischkochkursen gelehrt wird.

Die verschiedensten Gerichte, wie Seelachsbraten, Fischsuppen, Marinaden, Fischfrikadellen vom rohen Fisch, Aufläufe mit Linsen, Blumenkohl, Makkaroni usw. wurden gezeigt. Ein Fischkochbuch ist in Detmold, Bruchstraße, gratis in der Nordseefischhalle Cuxhaven zu erhalten. Der Fischhändler sollte stets Fachmann auf seinem Gebiet sein. In manchen Städten gibt es billige Fischtage, an denen alle Fischhändler auf ihren Gewinn verzichten, um die Bevölkerung an den Verbrauch der Fische zu gewöhnen. Zu berücksichtigen ist auch die Ersparnis an Zeit und Heizmaterial, da der Fisch sehr schnell gar wird.

In den Fischräuchereien und Marinaden werden in Cuxhaven sehr viel Arbeitskräfte gebraucht, die naturgemäß die Stadt und nähere Umgebung nicht stellen kann. Die meisten Frauen und Mädchen kommen durch Vermittlung des Arbeitsnachweises Gellenkirchen nach Cuxhaven. In großzügiger Fürsorge ist hier vom Hamburger Staat, der Stadt Cuxhaven und der Hochseefischerei ein soziales Werk geschaffen, wie es vielleicht einzig dasteht. In einem Hause, das mit behaglichen, licht- und farbenfreudigen Wohn- und Schlafräumen, mit Badeeinrichtungen, einem Klavier, einem Projektionsapparat und einer Leihbibliothek ausgestattet ist, können 300 in der Fischindustrie beschäftigte Frauen und Mädchen mit voller Verpflegung wohnen und haben dort in freundlicher Fürsorge ein wirkliches Heim. In den Sommermonaten, in denen die Fischindustrie ruht, findet dieses Haus als Arbeiterinnen-Erholungsheim seine segensreiche Verwendung.

Wildfütterung

Von E. Eran.

Sie ist nun da, die Zeit der schweren Not und der Augenblick, wo der Jäger die andere Seite seines Wesens zeigen kann. Jetzt ist er nichts als Heger. Und wer das nicht beweist, muß sich einen bösen Vorwurf gefallen lassen. Bei einem richtigen Jagdbetrieb ist die Wildfütterung natürlich schon längst betrieben worden, nur daß man jetzt besonders reichlich schüttet. Am einfachsten hat es in dieser Beziehung der Bauernjäger, denn er hat in Haus und Hof alles das, was dem Wilde willkommen ist. Spreu, Kaff und Hinterkorn sind gerade in dieser Zeit vom Dreschen her in genügender Menge vorhanden, man braucht nur daran zu denken und diese Sachen in die Wildbahn zu schaffen. Der Jäger aus der Stadt hat sich diese Futtermittel schon bei diesem und jenem Landwirt sichergestellt und hoffentlich schon einen erheblichen Teil gestreut, denn dann hat die ganze Arbeit die beste Aussicht auf Erfolg. Wer nun erst anfangen will, wird nicht sehr viele Freude erleben, vor allen Dingen nicht, wenn er noch in der falschen Weise füttern sollte. Daß man nun mit einem Sack bestem Weizen hinausgeht und an den Rainen, wo die Hühner zu liegen pflegen, oder an Hecken und in den Feldgehölzen den Fasanen streut, ist nutzloses Beginnen, denn man hat Glück, wenn man am andern Tage noch was davon wiedersieht. Nicht, daß es vom Wilde aufgenommen wäre, nein, wahrscheinlich ist der Wind und der Schnee darüber gegangen, und alles ist unsichtbar geworden. Die Mäuse sind die einzigen Nutznießer bei diesem so löblichem Tun. Schon im Herbst hat der Jäger im Dorfe eine genügende Menge ungedroschenes Haferstroh bestellt. Hat man nicht daran gedacht, so ist bestimmt damit zu rechnen, daß nichts mehr zu haben ist. Man nimmt sich also eines Tages einige Bund unter den Arm und sucht die Stelle auf, wo das Wild erfahrungsgemäß gern zu stehen oder liegen pflegt. Mit den Ähren nach oben lehnt man nun an möglichst viel Stellen (wenn nicht feste Futterplätze vorhanden sind), an Büschen und Hecken, auch wohl am Koppelricker mehr oder weniger an, aber so, daß es vom Winde nicht umgeworfen werden kann. Besteht die Gefahr, dann bindet man das Korn fest. Fällt nun noch Schnee, dann soll uns das gleich sein, zuschneien ist nicht zu befürchten. Fasanen und Hühner müssen freilich nach ihrem Futter springen, aber das ist ihnen nur gut. Man kann es auch noch anders machen. Man hängt ein Bund an die Bäume, sodaß es im Winde baumelt. Jetzt natürlich so, daß die Ähren nach dem Boden hängen. Dies ist wohl die beste Methode. Wer natürlich ein Futterhaus sich gebaut hat mit

Karl Deppe, Herm. Köster, Heinr. Reese, sämtl. aus Schlangen, und Fritz Meinert aus Kohlstädt; zu Ersatzmann wurden bestimmt August Göbel, Heinrich Schlömerkemper, Fritz Menke, sämtl. aus Schlangen, und Fritz Bracht aus Kohlstädt. In den Vorstand der örtlichen Verwaltungsstelle wurden gewählt: Georg Emmiahausen, Herm. Klöpping, Wilh. Drawe, sämtl. aus Schlangen, und Friedr. Wegener aus Kohlstädt. — Die Familienhilfe soll keine Abänderung erfahren, sondern in der bisherigen Weise beibehalten werden. — Der vorgelegte Entwurf einer Krankenordnung wurde durchbesprochen. Abgeändert sollen werden: § 4 Abs. 3, dieser soll lauten: „Schankstätten u. öffentliche Lustbarkeiten dürfen nicht besucht werden." — Unter „Verschiedenes" berichtete der Kassenführer in längeren Ausführungen über die Inanspruchnahme von Aerzten in Krankheitsfällen, desgl. bei den Apotheken, über das Verhalten der Mitglieder bei Beschaffung von künstlichen Zähnen, bei Brillen u. Bruchbändern, über die Abänderung des Wochenhilfsgesetzes und über die Inanspruchnahme von Krankenhäusern sowie im besonderen über die dem Kassenmitgliede zustehenden Arbeitgeberanteile.

Schlangen, 25 Jan. Sterbekasse. Die Mitglieder des Vereins „Beerdigungshilfe" hatten sich am letzten Sonntag im Lokale des Gastwirts Koch zu der Generalversammlung eingefunden. Vor Beginn der Tagesordnung gedachte die Versammlung durch Erheben von ihren Plätzen der im Jahre 1926 verstorbenen Vereinsmitglieder. Die Rechnungsablage ergab eine Einnahme von 1058.57 M, eine Ausgabe von 692 M, mithin einen Ueberschuß von 366.57 M. Der Bestand des Vereins betrug am 1. 1. 27 854,12 M. Die Rechnungen waren vorher in einer Vorstandssitzung geprüft und dem Kassenführer konnte Entlastung erteilt werden. Die Zahl der Mitglieder beträgt 406. — Der alte Vorstand wurde einstimmig für ein Jahr wiedergewählt. Bei Punkt Satzungsänderung wurde beschlossen, die Mitgliederbeiträge in der bisherigen Höhe bestehen zu lassen, dagegen sollen die Leistungen wie folgt erhöht werden: Es erhalten Kinder bis 5 Jahre 35 M, von 5—10 Jahren 45 M, von 10—15 Jahren 55 M und über 15 Jahre alte Personen 70 M beim Sterbefalle. — Betr. Aufnahme neuer Mitglieder wurde beschlossen: Personen, die bisher kein Mitglied waren, können ihren Beitritt bis zum 1. April 1927 erklären, sofern sie das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Neueintretende Mitglieder haben eine Wartezeit von ¼ Jahr durchzumachen abgesehen von evtl. eintretenden Unglücksfällen. Die Altersgrenze war im vorigen Jahre auf 60 Jahre festgesetzt. Es soll jedoch denjenigen Personen, die das 40. Lebensjahr bereits überschritten haben und soweit sie noch keine 60 Jahre alt sind, die Möglichkeit gegeben werden, bis zum 1. April d. J. beitreten zu können. Nach dem 1. April d. J. werden aber Personen über 40 Jahre alt nicht mehr aufgenommen. Diese können dann nie mehr Mitglied der Sterbekasse werden. Es empfiehlt sich daher dringend, den Beitritt noch vor dem 1. April zu bewirken. — Es ist weiter beschlossen worden, daß die in der Feldmark Lippspringe wohnenden geborenen Lipper (wenigstens muß einer der beiden Eheleute Lipper sein) sich dem Verein anschließen Mitglieder die Beschlüsse der Generalversammlung vollendet haben. Im übrigen gelten auch für diese können, sofern sie sich bis zum 1 April 1927 gemeldet haben und bis dahin das 65. Lebensjahr noch nicht Das Eintrittsgeld beträgt 1 M. — Die Beiträge werden künftighin nur noch in 2 Raten erhoben und zwar für das erste Halbjahr am 1. Juli jeden Jahres.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Grober Unfug.** Nächtliche Helden haben in der Nacht zum Dienstag ihren durch Alkohol angefeuerten Uebermut daran gekühlt, daß sie in der Slavertrift, im Kuhgraben und in der Oping- und Schuhstraße Dummejungen-Streiche verübten und Gartentüren aushingen, Pfähle ausrissen und Firmenschilder beschädigten. Auch eine Pumpe wurde gebrauchsunfähig gemacht. Die Polizei ist den Burschen auf der Spur und wird ihnen hoffentlich recht deutlich zu verstehen geben, daß für solchen „Heldenmut" eine exemplarische Strafe angebracht ist.

Amt Brake

Brake, 25. Jan. Die Ruhestörungen und Flegeleien auf den Straßen zur Nachtzeit haben in letzter Zeit hier wieder sehr überhand genommen. Die Beschwerden unserer Bürgerschaft haben die Sicherheitsorgane unseres Ortes auf diesen Unfug aufmerksam gemacht, und diese haben es sich daher angelegen sein lassen, die Uebeltäter ganz gehörig auf die Finger zu klopfen. Vor einigen Nächten faßte sie einige dieser Ruhestörer, als sie nach durchkneipter Nacht das eiserne Tor vor der Kirche ausheben wollten. Sicherlich sollte auch dieses, wie noch mehrere andere Gartentore in der gleichen Nacht, verschleppt werden. Die Namen der Uebeltäter konnten festgestellt werden. Hoffentlich findet die Strafbehörde das richtige Strafmaß, damit diesen Helden der Straße der Uebermut etwas gedämpft wird.

Barntrup

— **Wegen Bettelns** wurden in den letzten Tagen von hier 3 Personen dem Amtsgericht Alverdissen zugeführt. Alle drei hatten jeder etwa 5 Mark Kleingeld und einen Rucksack voll Eßwaren bei sich. Einer hatte allein 28 faustgroße Stücke Speck, Fleisch und Wurst und dazu Brot, Stuten und Brötchen beim „Klinkenputzen" verdient. Ein anderer jugendlicher Landstreicher war ausweislich des Strafregisters bereits zweiundvierzigmal wegen allerlei Delikte vorbestraft. Er wird nach Verbüßung der Haftstrafe einem Arbeitshause überwiesen werden. Wie man sieht, scheinen diese Art Tippelbrüder auf ihr ehrliches Gesicht hin reichlich von dem Geschlachteten zu bekommen.

Nachbargebiete

t. **Rinteln**, 25. Jan. Weitere Mordtaten des Dirnenmörders Bettrau? Im Juni 1923 wurde im Walde bei Nottberg ein Mord verübt, der deshalb besonderes Aufsehen erregte und lange Zeit unaufgeklärt blieb, weil der Täter sein Opfer, die Hamburger Prosttituierte Reißner, vollkommen entkleidet hatte. Es war außerordentlich schwer, die Persönlichkeit der nackten Leiche festzustellen. Endlich ermittelte man den Täter in dem Mechaniker Willi Bettray aus Hamburg, der auf einem Ausflug in das Wesertal die ihm unbequem gewordene Dirne mit den Händen erwürgt hatte. Am 11. Dezember 1926 verurteilte ihn das Schwurgericht Hannover wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu 10 Jahren Zuchthaus. Die für den Mord sprechenden Motive reichten zu einer Verurteilung nicht aus. Hinzu kam, daß sich Bettrau außerordentlich geschickt verteidigte u. sich als ein Opfer der Verhältnisse der Nachkriegszeit hinstellte. Ermittlungen der Hamburger u. Berliner Kriminalpolizei haben inzwischen ergeben, daß Bettrau ein Schwerverbrecher war, der längere Zeit im Hunsrück und in der Eifel an der Spitze einer Bande stand, die zahlreiche Einbrüche und Ueberfälle verübt hat. Er steht weiter in dringendem Verdacht, den zwei Monate nach der Nottberger Mordtat spurlos verschwundenen, am 2. April 1901 geborenen Kaufmann Johann Herbst aus Hamburg ermordet zu haben. Die Berliner Kriminalpolizei ermittelte, daß ein Kaufmann Herbst sich 1924 in Berlin polizeilich gemeldet hatte. Weitere Nachforschungen ergaben, daß Bettray mit den Papieren des Herbst dort gewohnt hatte. Man fand auch Familienbriefe, die von Herbst stammten. Bettray behauptet, daß er Papiere und Briefe in Hannover von einem Unbekannten gekauft habe. Die Polizei hat starken Grund, diese Angaben zu bezweifeln. Sie bittet um Angaben, die etwa über den verschwundenen Kaufmann Johann Herbst gemacht werden können.

t. **Nobenberg**, 25. Jan. Eine Wunderkuh. Eine Milchkuh, die alle in der letzten Zeit gemeldeten Rekorde schlägt, befindet sich auf der hiesigen staatlichen Domäne. Die Kuh hat Anfang Januar gekalbt und gibt jetzt durchschnittlich jeden Tag 48 Liter Milch. Im Vorjahr betrug die tägliche Durchschnittsleistung 40 Liter Milch.

Eilshausen, 25 Jan. Beim Spiel verunglückt. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonntag nachmittag in der Scheune des Landwirts August Meier. Die Kinder spielten „Verstecken", dabei kamen sie der Häckselmaschine so nahe, daß sich durch treend ein unglückliches Zusammentreffen das Messer drehte und der 7jährigen Tochter Frieda die linke Hand abquetschte und von der rechten den Zeigefinger ganz und den Mittel- und Ringfinger bis zur Hälfte abschnitt. Nachdem der Arzt einen Notverband angelegt hatte, wurde die arme Kleine ins Herforder Krankenhaus gebracht.

Bad Oeynhausen, 24. Jan. General Zimmer, der noch am Sonnabend an einer Veranstaltung des Kriegervereins teilgenommen hatte, erlag gestern einem Herzschlage. Er war seit Jahren Geschäftsführer des hiesigen Johanniter-Ordenshauses sowie Vertreter des Deutschen Offiziersbundes im Vorstande des Offizier-Kurheims.

Aus dem Gerichtssaal

Strafkammersitzung.

Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Berahahn; Vertreter der Anklage: Oberstaatsanwalt Dr. Tornau.

Von der Anklage des Betruges freigesprochen.

Der Reisende Karl H. in Krefeld ist vom Schöffengericht in Bad Salzuflen wegen Vergehens gegen § 263 St.G.B. (Betrug) zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten verurteilt. Der Angeklagte und die Staatsanwaltschaft haben Berufung eingelegt. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, daß er sich im September 1923 in Bad Salzuflen als Ausgewiesener aus dem Ruhrgebiet ausgegeben und eine Bescheinigung vorgelegt habe, mit deren Hilfe er den Magistratsbeamten S., der mit der Auszahlung der Unterstützungen für die Ruhrflüchtlinge beauftragt war, darüber getäuscht habe, daß er in Wirklichkeit nicht von der Besatzungsbehörde ausgewiesen gewesen sei. Der Angeklagte bestreitet den Betrug und erklärt, die Bescheinigung, daß er Ruhrflüchtling sei habe ihm ein Kommissar in Krefeld auf Antrag seiner Frau hin ausgestellt. Der über den Geisteszustand des Angeklagten vernommene Dr. med. Friedländer gibt sein Gutachten dahin ab, daß bei dem Angeklagten z. Zt. der Begehung der ihm zur Last gelegten strafbaren Handlung die freie Willensbestimmung nicht aufgehoben gewesen sei, daß aber bei ihm eine angeborene geistige Minderwertigkeit bestehe, die ihm bei der Strafzumessung zugute gehalten werden müsse. Die Strafkammer hebt das Urteil des Schöffengerichts auf und spricht den Angeklagten frei. Sie stellt fest, daß der Angeklagte zwar weder zu den Ausgewiesenen, noch zu den aus dem Ruhrgebiet Verdrängten gehöre. Der Angeklagte habe sich aber auf Grund der Bescheinigung des Kommissars für berechtigt halten können, die Unterstützung zu fordern. Eine betrügerische Absicht des Angeklagten lasse sich nicht feststellen.

Zurückgenommene Berufung.

Der Automobilhändler Heinrich K. in Dortmund ist wegen Steuerhinterziehung vom erweiterten Schöffengericht in Detmold zu einer Geldstrafe von 1700 Rm. und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Die mitangeklagte Ehefrau K. ist freigesprochen. Gegen dieses Urteil haben die Staatsanwaltschaft und der Angeklagte Berufung eingelegt. Bei Beginn der Verhandlung nehmen die Staatsanwaltschaft und die Angeklagten die Berufung zurück.

Verwerfung einer Revision.

Der Elektrotechniker Fritz St. in Lemgo ist wegen Sittlichkeitsverbrechens zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten vom erweiterten Schöffengericht in Detmold verurteilt. Der Angeklagte und die Staatsanwaltschaft haben Berufung eingelegt. Da der Angeklagte in der heutigen Hauptverhandlung nicht erschienen ist, wird die Berufung des Angeklagten verworfen, nachdem die Staatsanwaltschaft ihre Berufung zurückgenommen hatte.

Aus dem Vereinsleben

Der Vaterländische Frauenverein bittet darum, alle die Hausangestellten, Hausdamen, Haustöchter, namhaft zu machen, die im Jahre 1927 5 Jahre, 10 Jahre oder 20 Jahre hintereinander in Stellung sind. Und zwar Name der Arbeitgeber und Name der Hausangestellten und Datum des Eintritts in die Stellung, damit vom Verein aus möglichst rechtzeitig des Tages gedacht wird. Im vergangenen Jahre durften wir 17 Diplome für 5jährige Dienste, 6 silberne Broschen für 10jährige Dienste u. 6 goldene Broschen für 20jährige Dienste verabfolgen, ein schönes Zeichen für Treue um Treue. Anläßlich des Festes im Juli vorigen Jahres, welches wohl allen Teilnehmerinnen noch in schönster Erinnerung geblieben ist, wurden zahlreiche neue Mitglieder geworben. Die obengenannten Anmeldungen erbittet schriftlich im Auftrage des Vereins Frau Berner, Freiligrathstraße 22.

Handel · Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 25. Jan. Der offizielle Beginn war heute unsicher und allgemein etwas ruhiger. Angebliche Ultimosorgen in Hamburg sollen die Berliner Spekulation zu Gewinnmitnahmen veranlaßt haben, so daß die ersten Kurse 1—2 % und mehr unter den gestrigen Schlußkursen liegen. Relativ fest Montane, Elektrowerte und Farben. Schwach liegen Mannesmann, Buderus, Mitteldeutsche usw. Als sehr fest J. Berger zu erwähnen, auch Holzmann plus 2 %. Ebenso macht sich weiter Interesse für Rhein. Braunkohlen geltend. Der Geldmarkt ist unverändert leicht. Für Berlin scheinen die Geldbefürchtungen noch nicht zuzutreffen. Mit Politik beschäftigt sich die Börse im Moment wenig, man wartet ab, ob die Verhandlungen nach rechts zu einem positiven Ergebnis kommen werden. Anleihen schwach. Ausländer ruhig, Serben und Ungarn schwächer. Türken, Mexikaner und Anatolier fest. Vorkriegspfandbriefe freundlicher. Im Verlauf allgemein schwächer, nur Schiffe etwas erholt; Montane bis 2 % abgeschwächt. Farben — 3½ %, Berger — 4 %. Im Verlauf setzt sich die Abschwächung weiter fort, besonders die Hauptspekulationswerte müssen sich Kursrückgänge von 3—5 % gefallen lassen. Als Gründe gibt man an: die neue 500 Mill. Anleihe, die den Geldmarkt versteifen könnte, eine gestern gehaltene Rede von Geheimrat Bosch, die weitere rückgängige Tendenz der Eisenpreise usw. Es verstimmen auch die starken Rückgänge in einzelnen Favoritpapieren, wie Mannesmann, Farben, Glanstoff usw. Auch der Kassamarkt liegt bei ruhigem Geschäft überwiegend schwächer. Gold- und Rentenbriefe wenig verändert. 4½ %ige Liquidationspfandbriefe 91½. Der Schluß ist schon wieder beruhigt und zeigt Zeichen einer lebhaften Erholung. Nachbörse im Verlauf erholt, kalt umsatzlos. — Kriegsanleihe 0,917½; Ablös.-Stücke 375; Wiener Bank 74; Dtsch. Eisenbdl. 114; Hackethal 121; Hapag 174; Hansa 233; Nordd. Lloyd 161; Darmstadt 286½; Deutsche Bank 192; Diskonto 185; Metallbank 179—180; A. E. G. 178 G.; Bergmann 183½; Bochumer 193—194; Buderus 133½; Charl. Wasser 136½; Farben 336½; Gesfürel 234½; Harpener 208½; Hösch 200¼; Köln-Neuessen 202—203; Mannesmann 236; Mansfelder 154½; Nat. Auto 121; Oberkoks 149½; Ostmerke 287½; Rhönir 146½; Rhein. Braunkohlen 279½; Rhein. Stahl 223½; Schucker & Co. 181½; Verein. Stahl 160½.

*

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 25. Jan. Weizen: Manitoba I Febr.-Abladung 14.10, do. II 14.00, Baruffo (80 kg) Febr.-Abladung 12.10. Roggen: deutscher 13.05, amerikan. II 11.20, La Plata 11.10, La Plata Febr.-Abld. 10.90, russischer 11.15. Gerste: Donau-Russen 10.20, La Plata 9.80, amerkan. Malzgerste 10,10, Kanada III 10.20, Kanada IV 10.10. Hafer: pommerscher Weißhafer 11.20—11.50, La Plata Jan.-Febr.-Dampfer 7.90. Mais: La Plata 7.60, Donau-Galfox März-April 7,40, südrussischer Gelbmais 7,55. Tendenz fest.

*

Die 5 %ige auslösbare Reichsanleihe. Von den Kreditmöglichkeiten, die dem Reich zur Bestreitung außerordentlicher Ausgaben durch die Etatsgesetze von 1925 und 1926 in Höhe von rund 940 Millionen Reichsmark eingeräumt worden sind, hat das Reich bisher weder im Wege einer öffentlichen Anleihe, noch im Wege von Schatzanweisungen Gebrauch gemacht, weil seine Kassenlage es gestattete, eine bessere Entwicklung des Kapitolmarktes und dementsprechend eine Herabsetzung des Zinsfußes abzuwarten. Die inzwischen erfolgte Senkung des Reichsbank-Diskontes auf 5 % und die befriedigende Verfassung des Geldmarktes haben nunmehr den Reichsminister der Finanzen bestimmt, den besonders günstig erscheinenden Zeitpunkt nicht vorübergehen zu lassen, sondern einen Betrag von 500 Millionen Reichsmark 5 %iger deutscher Reichsanleihe zu begeben. Von diesen werden 300 Millionen Reichsmark von einem unter Führung der Reichsbank stehenden Konsortium von deutschen Banken und Bankfirmen übernommen. Die restlichen 200 Millionen Reichsmark sind zum weitaus größten Teil bereits fest mit vorläufiger Sperrverpflichtung untergebracht. Die Anleihe ist bis 1934 unkündbar, von da ab erfolgt die Tilgung innerhalb 25 Jahren durch Auslosung zum Nennwert. Eine verstärkte Tilgung oder Gesamtkündigung ist bis 1937 ausgeschlossen. Die Zeichnung findet zum Kurse von 92 % in den Tagen vom 3. bis 11. Februar 1927 statt. Die Einzahlung ist in Höhe des Zeichnungsbetrages zuzüglich Zinsen ab 1. März 1927 in der Zeit vom 21. bis 23. Februar 1927 zu leisten. Die Einführung der Anleihe an den deutschen Börsen und die Erklärung der Lombardfähigkeit bei der Reichsbank werden sofort in die Wege geleitet werden.

*

Die Auflegung der Krupp-Anleihe. Wie der DHD. erfährt, wird die Inlandstranche der 60-Millionen-Reichsmark-Anleihe der Friedr. Krupp A.-G. am 31. Januar und am 1. Februar zur Zeichnung aufgelegt werden. Nach den Ankündigungen ist mit einem Zeichnungspreis von etwa 93½ Prozent zu rechnen. Die Anleihe soll in Kürze an der Berliner Börse eingeführt werden.

Viehmarkt

Dortmund, 25. Jan. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 647 Rinder, 413 Kälber, 82 Schafe, 2788 Schweine. Es kosteten 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 53—56, b) 53—56, c) 51—53; Bullen: a) 58—60, b) 55—57, c) 52—54, d) 48—51; Kühe und Färsen: a) 53—54, b) 50—52, c) 40—49, d) 28—39; Kälber: a) —, b) 94—96, c) 80—93, d) 50—79; Schafe: a) u. b) —, c) 47—50, d) 35 bis 41; Schweine: a) 72—73, b) 72—73, c) 72 bis 73, d) 71—72, e) 66—68; Sauen 60—67.

Elberfeld, 25. Jan. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 525 Rinder, 571 Kälber, 15 Schafe, 2345 Schweine. Es kosteten 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 62—64, b) 56—59, c) 48—54; Bullen: a) 55—57, b) 48—56, c) 44—45; Kühe u. Färsen: a) 54—62, b) 42—56, c) 32—50, d) 20—30; Kälber: a) 85, b) 75—80, c) 75—80, d) 50—70; Schweine: a) 72—74, b) 71—73, c) 70—71, d) 68—70, e) 65—78; Sauen 60—65.

Essen, 25. Jan. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 335 Rinder, 571 Kälber, 49 Schafe, 3082 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 61—63, b) 56—59, c) 50—54; Bullen: a) 57—60, b) 53—56, c) 50—52; Kühe und Färsen: a) 56—60, b) 50—54, c) 46—48, d) 28—35; Kälber: a) 78—90, b) 65—75, c) 52 bis 54, d) 50—60; Schafe: a) —, b) 48—50, c) 43 bis 46; Schweine: a) 73—74, b) 72—73, c) 70 bis 72, d) 68—69, e) 66—67; Sauen 68—68.

Witterungs-Uebersicht

vom Dienstag, den 25. Januar 1927.

(Nachdruck verboten.)

Das nordatlantische Tief hat sich weiter vertieft; sein Kern im Südwesten von Island weist Barometerstände von nur 710 mm auf. Auf seiner Vorderseite werden weiterhin Warmluftmassen nordwärts verfrachtet. In West- und Mitteldeutschland ist die Warmluft bis zur Weser vorgerückt. Gegenüber dem über dem Festlande liegenden Block kalter Luft, unter dessen Einfluß sich ein Hochdruckgebiet ausgebildet hat, breitet sich die Warmluft nur langsam ostwärts aus. Da jedoch in der Höhe bereits Erwärmung stattgefunden hat, ist auch bei uns mit langsamer Temperaturzunahme zu rechnen.

Vorhersage für den 26. und 27. Januar.

Wolkig, trocken, vielfach nebelig; südliche bis südwestliche Winde; langsamer Temperaturanstieg.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. Vaterländ. Frauenverein. Donnerstag, nachm. 3 Uhr: Nähen im Gesellschaftshause.
— Nationalverband Deutscher Offiziere. Donnerstag, abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung. (Vorstandswahl.)
— Stahlhelm. Sonnabend, 29. 1., Sammlung zur Wanderung 2.10 Uhr nachm. „Neuer Krug". Abfahrt pünktlich mit der Elektrischen Richtung Johannaberg. Nichtteilnehmer an der Wanderung Pflichtversammlung 7.30 Uhr abends, Grotenburg.
Landwehrverein Pivitsheide E. L. Sonnabend, 29. 1., abends ½8 Uhr: Monatsversammlung bei Barkemeier.

Frostschäden

Chinosol

heilt Chinosol. Versuchspackung 60 Pf. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Alle Packungen sind bestimmt vorrätig in der Kreuz-Drogerie Lage, Lemgoerstor-Drogerie Detmold.

Der Tag der Sensationen in der Westfalenhalle

Der westdeutsche Bozgeneral Andre Piecard, der gerissene Spezialist als Matchmaker für pugilistische Veranstaltungen gröbsten Kalibers hat für die Westfalenhalle den ganz großen Wurf getan. Wer in dem brandenden Meer von über 15 000 glücklichen Karteninhabern umfallen wollte, mußte es geschickt anfangen. Und die Großzügigkeit der Westfalenhalle hat der Metropole Berlin wieder einmal in eklatantester Manier den Rang abgelaufen. Westfalen-Rheinland, vor allen Dingen auch überraschend viele Besucher unserer engeren Heimat, sahen mit dem gewohnten Garantiestamm des Riesenhauses Kämpfe allerschwersten Formates, und selbst älteste Spezialisten können sich nicht entsinnen, einen bei aller Wucht sämtlicher Kämpfe derartig fairen Großkampftag jemals erlebt zu haben. Auch Berlins berufene Vertreter ließen diesmal ihre überhebliche Ansicht auf Halbmast und gaben ehrlichem Zweifel Ausdruck, einen solchen Tag in der Reichshauptstadt garantieren zu können. Bei der Schilderung der einzelnen Kämpfe wollen wir uns kürzer fassen und uns lieber auf die beiden großen Kämpfe der Schwergewichte in der runden Schilderung verlegen, um unseren Lesern ein anschauliches Bild des Kampfsaales zu geben. Den Tag leitete ein eine

Endausscheidung im Fliegengewicht.

Schmidt-Hannover gegen Allmeroth-Kassel
101 Pfund 99 Pfund

Sieger wurde Schmidt nach Punkten.

Ausscheidung im Federgewicht:

Gohres-Duisburg gegen Stamms-Dessau
112 Pfund 113 Pfund

Stamms eröffnete in blendender Technik einen Kampf, der über acht Runden hinweg ein anschauliches Bild großen boxerischen Könnens zeigte. Gohres nahm bald auf Grund seiner blendenden Beintechnik eine Punktführung ein und zwang auf halber Distanz seinem Gegner seinen Kampfstil auf. Er vermied die genauen und schweren Treffer des Gegners durch geschicktes Ducken und konnte selbst des öfteren, wenn auch ohne Wirkung, landen. Die sechste Runde zeigte ein unerklärliches Verhalten des führenden Gohres, der einen Nierenschlag reklamierte und sich so eine Minute Kampfpause erzwang, trotzdem der Ringrichter den Niedergegangenen bereits auszählen wollte. Da Gohres nachher keine Wirkung in seinem Stil zeigte, kann es mit dem Nierenschlag nicht so weit hergewesen sein, und wird das Urteil: „Gohres Gewinner nach Punkten" wohl einen Protest nach sich ziehen.

Ausscheidung im Weltergewicht:

Seifried-Bochum gegen Peter-Berlin
131 Pfund 127 Pfund

Sieger nach sechs Runden Seifried durch Aufgabe. Die beiden Hauptkämpfe des Tages betraf die

Ausscheidung im Schwergewicht.

Als erstes Paar kletterten, lebhaft begrüßt, Breitensträter und Rösemann durch die Seile. Die Begrüßung endete mit einem Hervorruf des in Begleitung seines Managers Sabri Mahir am Ring sitzenden Diners, zu dem sich noch der anwesende Mittelgewichtsmeister Domgörgen gesellte.

Hans Breitensträter gegen Ernst Rösemann
160 Pfund 185 Pfund
10 Runden 6 Unzen weich.

Mit dem Gongschlag eröffnet Rösemann sofort mit zwei Rechten seinen Angriff, auf den Breitensträter mit Stoppern sofort erwidert. Das gibt Rösemann zu denken und macht ihn defensiv, wodurch die erste Runde an Breitensträter geht. Die zweite Runde war zweifellos offen. Die dritte Runde wird eröffnet durch 1—2-Schlag Breitensträters, der einen Linken Rösemanns mit Stoppern beantwortet. Im letzten kritischen Moment stoppt Breitensträter und kontert mit einem wuchtig durchgeführten Linken auf Rösemanns Nasenrücken mit ganz erschütterlicher Wirkung. Rösemann, ganz überrascht, muß sich darauf einstellen, und läßt die Runde an Breitensträter gehen, der sie noch dazu mit einem beachtlichen Herzhaken beschließt. Die vierte Runde zeigt einen guten Schwinger Rösemanns mit nachfolgendem Haken und weiterem scharfen Nachgehen. Breitensträter wird an die Seile gedrängt, ohne sich der Angriffe Rösemanns durch zwei matte Linke entziehen zu können und muß durch weiteres Nehmen klarer Treffer diese Runde an Rösemann gehen lassen. Die fünfte Runde sucht von Anfang an Breitensträter durch scharfes Anden-Mann-gehen und gut gezielte Nachtreffer auf Rösemanns wunden Punkt, den Nasenrücken, für sich zu entscheiden, was ihm auch ohne große Gegenwehr gelingt. Die sechste Runde bringt eine klare Umstellung der beiderseitigen Taktik, indem Rösemann den Niederschlag als zu fernliegend sieht und sich seinerseits auf Punktesammeln einstellt, während Breitensträter, scharf beobachtend, des Gegners Schwächen sucht. Auf diese Art bleibt die Runde offen. Die siebente Runde läßt Rösemann, wie auch seinen Gegner einige Male gleich stark ohne große Wirkung landen und macht es den Richtern schwer, dieselbe zu werten. Die achte Runde zeigt merkwürdigerweise beide gut erholt, und Breitensträter kann einen klaren Rechten auf die obere Mundpartie landen, der Rösemann wiederum da erschüttert, wo er sterblich ist. Diese Strategie Breitensträters verhilft ihm auch zu dieser Runde. In der neunten Runde wird von beiden Seiten gelandet und gekontert und Breitensträter hat gute Momente, deren ausschlaggebende Wirkung jedoch taktisch von dem überaus beweglichen Rösemann vereitelt wird. Die Schlußrunde ergibt ein Bild, wie man es nicht erwarten konnte. Rösemann kommt auf und klebt die ganze Runde mit erstaunlichen Schlägen am Gegner, die aber für eine k.-o.-Entscheidung nicht ausreichen. Auf diese Art gelingt Rösemann, die letzte Runde an sich zu bringen.

Das Urteil „Unentschieden" entsprach bestimmt nicht dem Erwarten Aller. Jedoch waren sich die verantwortlichen Leute der Tatsache bewußt, gerade in einer Ausscheidung um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft lieber den Kontrahenten eine nochmalige Gelegenheit zu einer klaren Entscheidung zu geben, als auf einen knappen Punktsieg hin ihre Entscheidung zu treffen. Die also nun noch nötige Ausscheidung findet verschärft über zwölf Runden mit 4 Unzen, hart, statt, und wird ohne Zweifel ein klares Ergebnis bringen. Termin wird noch bekannt gegeben.

Samson — Wagner.

Das Schicksal des alten Ringfuchses stand fest, als er sich sofort zu Beginn den Kampf von seinem starken und jugendlichen Gegner aufzwingen lassen mußte. Schon in der zweiten Runde ist er bis 5 zu Boden und in der dritten Runde rettet ihn in der Eingecke nur seine fabelhafte Art, ohne sich auf Schlagwechsel einzulassen, in guter Doppeldeckung jeglichen Angriff des aufs Ganze gehenden Wagener zu vereiteln. In den folgenden Runden muß stets Samson mehr nehmen als Wagener, und es war erschütternd, zu sehen, wie schwer der „alte Herr" in Nöten ging und unter Aufbietung aller Kräfte versuchte, über die Nachwirkung der schweren Treffer hinwegzukommen. Aber er wurde matter und matter. Jedoch in der 8. Runde zeigte er nochmals einen großen Beweis seiner Zähigkeit, als er mit einem geraden Rechten auf den Punkt Wagener niederschlägt, dem dann der rettende Gong ertönt und ihn so einem Nachgehen des in diesem Moment gefährlichen Gegners entzieht. Die Endrunde wurde wieder gefährlich für Samson, der ungeheuer viel nehmen mußte und stark taumelte. Gerade hier wollte Samson noch alles einsetzen, um eine k.-o.-Entscheidung herbeizuführen, was dem langjährigen, ruhmvollen Meister nicht gelang. Der Sieger Wagener hat verdient gewonnen. Sein zielbewußtes Training machte ihn schneller und erhöhte sogar seine Schlagkraft.

F. Ue.



Die Gewohnheit

P.K.-Kau-Bonbons zu kauen, sollte besonders auch bei Kindern unterstützt werden, weil es viel beiträgt zur Reinhaltung der Zähne und der Mundhöhle und zur Befestigung des Zahnfleisches.

Angenehm duftender Atem ist ein sicheres Zeichen eines gepflegten Menschen — man kaue P.K.-Kau-Bonbons, besonders nach den Mahlzeiten und nach dem Rauchen und Trinken.

Päckchen — 4 Stück — 10 Pf.
Ueberall erhältlich!

WRIGLEY
P.K. KAU-BONBONS
WRIGLEY A.G. FRANKFURT a.M.

Die Grippe-Epidemie

macht es jedem Menschen zur Pflicht, vorzubeugen und bei den leisesten Anzeichen energisch einzuschreiten.

Ein vorzügliches Vorbeuge- und Heilmittel bei Grippe-Erkrankungen ist ein

Inhalator nach Prof. Dr. med. Braskmann

Bad Lippspringe

mit Inhalaten, die auf Grund von 30jährigen praktischen Erfahrungen zusammengestellt sind. Zu haben in allen Apotheken, evtl. Nachweisung der nächsten Lieferstelle durch

Walter Kellner, Post Schlangen i. L.

Befragen Sie Ihren Arzt!

Bad Salzuflen-Schötmar

Eichen-, Birken-, Ficht.-Nutz- und Brennholz-Verkauf.

In der Stadtforst Bad Salzuflen sollen am **Freitag, 28. Januar**, von morgens 10 Uhr ab

45 Stück Wagendeichseln, 30 rm Eichen-Kappfähle, 2 m lang, 16 rm Birken-Nutzrollen, 2 m lang, 60 Haufen starkes Eichen-Reiserholz, 300 Stück Fichtenstangen 3.—6. Klasse

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden. Versammlung der Käufer bei dem Aussichtsturm (Obernberg).

Bad Salzuflen, 25. Januar 1927.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Schötmar belegene, im Grundbuche von Schötmar, Band 4, Blatt 6, Art. 70, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schuhmachers Reinhard Junker in Schötmar eingetragene Grundstück — die Parzellen 903/288 und 904/281 des Kbl. 2, Wohnhaus, Lagerhaus und Schuppen mit Hofraum und Garten an der Schülerstraße, 8,60 Ar groß, 2,71 M. Reinertrag und 660 M. Mietwert,

am Dienstag, dem 1. Februar 1927 vormittags 10½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10 — versteigert werden.

Bad Salzuflen, 6. Dezember 1926.

Lippisches Amtsgericht II.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Schötmar belegene, im Grundbuche von Schötmar, Band 3, Blatt 5, Art. 48, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schuhmachers Reinhard Junker in Schötmar eingetragene Grundstück — die Parzellen 259 und 260 des Kbl. 2, Wohnhaus mit Hofraum und Garten, 8,39 Ar groß, 3,76 M. Reinertrag, 240 M. Mietwert,

am Dienstag, dem 1. Februar 1927 vormittags 10¼ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10 — versteigert werden.

Bad Salzuflen, 6. Dezember 1926.

Lippisches Amtsgericht II.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Schötmar belegene, im Grundbuche von Schötmar, Band 32, Blatt 93 Art. 602, zur Zeit der Eintragung der Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Postsekretärs Fritz Winter in Schötmar Nr. 688 eingetragene Grundstück — die Parzellen 208/87 und 209/87 des Kbl. 9, Wohnhaus mit Hofraum und Garten, 17,40 Ar groß, 5,63 M. Reinertrag,

am Dienstag, dem 1. Februar 1927 vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10 — versteigert werden.

Bad Salzuflen, 6. Dezember 1926.

Lippisches Amtsgericht II.

Für die auf den 27. und 28. Januar anges

Scheffer's Tanz-Schule

An unserem Kursus in **Barntrup** Hotel Deutsches Haus können noch Damen und Herren teilnehmen. Erster Unterrichtsabend Donnerstag, den 27. Januar, abends 8 Uhr.

Geschäftsübernahme

Den geehrten Bewohnern von Detmold und Umgebung zur Kenntnis, daß ich das

Matz- und Reparatur-Geschäft d. Schuhmachermeisters Fr. Geller, Meierstr. 7

übernommen habe.

Das Vertrauen, welches Herrn Geller und dessen verstorbenem Nachfolger, B. Bertram, entgegengebracht worden ist, bitte ich, auch auf mich übertragen zu wollen.

Es wird mein Bestreben sein, gute und reelle Arbeit zu liefern.

Um geneigten Zuspruch bittet (1024

achtungsvoll

Heinrich Billerbeck, Meierstr. 7.

Oberförsterei Hiddesen

Buchen-, Eichen-, Aspen-Nutz- u. Brennholz

Am **Sonnabend, 29. Januar 1927,** vorm. 10 Uhr, wird im **„Dörenkruge"** aus der Försterei **Augustdorf** folgendes Holz versteigert:

Heidbitze, Distr. 39: Buchen: Nr. 1—13 = 13 Stck. mit 11,66 fm, Nr. 729—1009 = 467 rm Klob. u. Knpl., Nr. 191—204 = 14 Haufen. **Eichen:** Nr. 1 = 1 Stck. Nutzh. mit 0,96 fm, Nr. 785 u. 787 = 0,9 rm Klob. **Aspen:** Nr. 782 = 1,7 rm Nutzsch. **Kiefern:** Nr. 781 = 0,7 rm Nutzknpl. **Stellgrund, Distr. 48 u. 49: Buchen:** etwa 60 rm Klob. u. Knpl. von Nr. 1020 an.

Alexander Kempe

Bielefeld, Obernstr. 8.

Unterzeuge

alle Größen, in Wolle, Mako und Normal.

Älteres, industrielles Unternehmen i. Lippe sucht auf 1. Hypothek

Mk. 10 000

unt. günstigen Bedingungen. Versicherungswert ℳ 98 000.—.

Schr. Off. a. d. Geschäftsst. d. Landesztg. unter Nr. 1011.

Knurrhahn

bratfertig, billigst, Nordsee-Schellfisch 60 Pf., Island-Schellfisch 50 Pf., ferner: Seehecht, Karbonade, Kabeljau, Seelachs, Rotbarsch, Schollen, Heilbutt, 90 Pf., grüne Heringe, 20 Pf., Bücklinge u. Sprotten Donnerstag a. Markt. 1034) Nieburg.

Kleiner eiserner Herd billig zu verkaufen. Gesucht wird ein 2- od. 4fl. Gaskocher. Wo? sagt die Gesch. der Landes-Ztg. unter Nr. 1032.

Wohnung

i. Detmold, 3 Zimmer, Küche, Keller, Bodenraum (i. ält. Hause), an älteres Ehepaar, Detmold. Wohnungssuchende a. der Dringlichkeitsliste od. Wohnungsinhaber sof. abzugeben. Schr. Offert. a. d. Gesch. d. Ldsztg. unter Nr. 1043.

Zum 1. 4. 27 e. kl. **Wohnung** für einzelne Dame od. älteres Ehepaar in Hiddesen z. vermieten. Schr. Offert. an die Geschst. der Landesztg. unter Nr. 1039.

Ab Donnerstag

Reste — **Reste** — **Reste**

ernorm billig — **ernorm billig** — **ernorm billig**

Waschstoffe, Frotté, Hemdentuch, Nessel — Meter 30 ₰ — jeder Rest zum Aussuchen	Voile, Zephir, Waschseide, Kunstseide, Foulé reine Wolle — Meter 60 ₰ — jeder Rest zum Aussuchen	Schürzensamos, 120 breit, Bettkattun, Hemdenbarchent gestreift, Hemdentuch, Handtuchgebild — Meter 60 ₰ — jed. Rest z. Aussuch.
Waschseide uni u. tariert, Ripsseide, Popeline, Wollcrêpe, Haustuch 140—160 breit — Meter 1.00 — jeder Rest zum Aussuchen	Schotten, Popeline reine Wolle, Manteistoffe 130 breit, Blusenstreifen r. Wolle, Damast gestreift 140 br., Bettkattun 160 breit — Meter 1.50 — jeder Rest zum Aussuchen	Mantelflausch 130 br., Blusenstreifen r. Wolle, Cheviot 130 br., r. Wolle, Damast gestr. u. gebl. 160 br., Halbleinen 150/160 br. — Meter 2.00 — jed. Rest zum Aussuchen
Ein Posten **Teppich-Muster** aus Fabrik-Kollektionen — Ser. I 95 ₰, Ser. II 75 ₰, Ser. III 50 ₰, Ser. IV 15 ₰	Ein Posten **Madras-Schals** bis 3 Meter lang, auch Paare — Ser. I 1.30, Ser. II 75 ₰, Ser. III 45 ₰, Ser. IV 10 ₰	Ein Posten **Gardinen-Muster** bis 2,50 Meter lang — Ser. I 2.50, Ser. II 1.95, Ser. III 1.50, Ser. IV 75 ₰
Manteivelour 130 breit, Schotten reine Wolle, Crêpe de chine r. Seide, Taffet gestr. u. tariert, Damassé 140 breit — Meter 3.00 — jed. Rest zum Aussuchen	**Die in den letzten Monaten angesammelten Reste und Abschnitte gelangen jetzt billig zum Verkauf. Der Einkauf ist unbedingt lohnend.** ..... Einzelteile aller Abteilungen wie Damen-Hemden, Herren-Oberhemden, Schürzen, Taschentücher, Korsetten, Spitzen und Bandreste ☞ fabelhaft billig ☜	Manteivelour 130 br., Mantelflausch, Wollrips 130 breit, Gabardine 130 breit, Crêpe de chine reine Seide — Meter 4.00 — jed. Rest zum Aussuchen

Alsberg Detmold

1000 RM. Belohnung!

Brandstiftungen im lippischen Norden

Seit Ende August 1926 sind in kurzer Zeit im lippischen Norden eine Reihe von Bränden entstanden, die nach dem Ergebnis der bisherigen Ermittelungen wahrscheinlich auf Brandstiftung zurückzuführen sind.

Es kommen folgende Brände in Frage:

1. das Hauptgebäude des Landwirts Otto Flörkemeier Nr. 4 in Langenholzhausen. Brand entstanden am Sonnabend, dem 28. August 1926, 10 Uhr vormittags
2. das Leibzuchtsgebäude des Landwirts Sundermann Nr. 9 in Langenholzhausen. Brand entstanden am Freitag, dem 12. November 1926, gegen 11 Uhr abends
3. das Wohnhaus des Zieglers Friedrich Nolte Nr. 66 in Langenholzhausen. Brand entstanden am Sonnabend, dem 18. Dezember 1926, gegen 11 Uhr abends.
4. die Korbmöbelfabrik Tiemann Nr. 3 in Stemmen. Brand entstanden am Dienstag, dem 21. Dezember 1926, gegen 1¼ Uhr morgens.
5. das Haus des Landwirts Gustav Frevert Nr. 9 in Heidebeck. Brand entstanden am Montag, dem 3. Januar 1927, gegen 10½ Uhr abends.
6. das Geschäftsgebäude des Kaufmanns Rudolf Böke Nr. 90 in Varenholz Brand entstanden am Sonntag, dem 16. Januar 1927, gegen 12¼ Uhr morgens.

Vermutlich handelt es sich in der Mehrzahl der Fälle um denselben Täter oder dieselbe Gruppe von Tätern.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit ergeht hiermit an die Bevölkerung der Ruf, alle Wahrnehmungen, die zur Ermittelung der Täter führen können, der Staatsanwaltschaft in Detmold oder dem Sonderdienst der Kriminalpolizei in Detmold, Regierungsgebäude Zimmer 33/35, oder der nächsten Gendarmerie- oder Polizeistation unverzüglich mitzuteilen. Alle Mitteilungen werden, wenn irgend möglich, vertraulich behandelt.

Wer Angaben macht, die zur Ermittelung der Täter führen, erhält die oben ausgesetzte Belohnung, deren Verteilung sich der Unterzeichnete unter Ausschluß des Rechtsweges vorbehält.

Detmold, den 24 Januar 1927.

Der Oberstaatsanwalt. Dr. Tornau

Suche für meine Schwester, 16 J. alt, **Stellung** zur Erlernung des Haush. bei Familien-Anschluß. Schr. Ang. a. d. Gesch. d. Ldsztg. u. Nr. 1019.

Angehende **1. Modistin** sucht **Stellung.** Schr. Ang. an die Gesch. der Landes-Ztg. unter Nr. 986.

Hiesiges Fabrikkontor sucht **Kontoristin** für Registratur und Schreibmaschine. Perfekte Stenotypistinnen, die auch mit Büroarbeiten vertraut sind, wollen ihre Bewerbungsschreiben bei der Geschäftsstelle der Landes-Zeitung unter Nr. 1030 einreichen.

Tüchtiges **Tagesmädchen** für Geschäftshaus auf gleich gesucht. (**Frau Wwe. L. Kunze** gew. Stellenvermittl. **Exterstraße 6.**

Erfahrenes, zuverlässiges **Mädchen** gesucht. **Frau Göhner, Detmold,** Bruchstr. 1.

Landwirt sucht **Haushälterin** (einwandfrei). Selbige muß mit allen vork. Arbeit. vertraut sein, spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Alter 35—40 J. Schr. Ang. unt. Nr. 1026 an die Geschst. d. Landesztg.

Suche zum 1. oder 15. März wegen Verheiratung meiner jetzig. **ältere Haushälterin** für kl. Mühlenhaushalt auf dem Lande. (950 **Frau G. Uekermann** **an der Bega** bei Sylbach i. Lippe

Per 15. Februar solides **Mädchen** das selbständig kochen kann u. im Haushalt perfekt ist, zu schwedischer Familie nach Charlottenburg gesucht. Sch. Angeb. mit Bild u. Lohnanspruch unter Nr. 1009 an die Geschst. der Ldsztg.

Jung. Mann, Mühlenbesitz. (Kr. Lemgo), wünscht a. d. W. ein jg. Mädchen, angenehmer Erscheinung und wirtsch. erzogen, als **Lebensgefährtin** kennen z. lernen. Aussteuer erwünscht. Freundl. Zuschriften, wenn mögl. m. Bild, w. zurückgesandt w., a. d. Gesch. d. Ldsztg. u. Nr. 1025 erbet. Verschwiegenheit wird zugesichert.

Krummes Haus

Heute nachmittag 3½ Uhr:

Kaffee-Konzert

Auto-Vermietung Brauflacht 12857

(Limousine) billig — zuverlässig elegant Tag und Nacht! Fernruf 764.

Stroh Zentner M. 2,75 hat abzugeben (1018 **Domäne Johannesthal**

Landestheater

Mittwoch, 26. Januar 7.45 Uhr abends (29. Abonnement) **Der Bomben-Lacherfolg! Die Durchgängerin**

Freitag, 28. Januar abends 7.45 Uhr: (30. Abonnement) **Die Raschhoffs**

Gesellschaftshaus Detmold

Außerordentliche Hauptversammlung

Donnerstag, 3. Febr. 6½ Uhr abends.

Tagesordnung:

1. Festsetzung des Namens der Gesellschaft.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Lippischer Obst- und Gartenbauverein

Sonntag 30. Januar nachm. 4 Uhr:

Generalversammlung

Vorstandswahl. Kassenbericht.

Anschließend: Vortrag d. 1. Schriftführers, Herrn Schulleiter Rieke: **Meine Amerikafahrt.**

Mit Doktor Müllers HAARWUCHS ELIXIER Ihren Glatze wuchs (6397 In Friseurgeschäften, Drogerien, Apotheken, sonst von Dr. Müller & Co., Berlin-Lichterfelde, erhältlich.)

HONIG

Blüten-Schleuder, garant. rein, goldklar, flüssig od. fest, 10-Pfd.-Büchse ℳ 10,— franko, halbe ℳ 5,50 franko, Nachnahme 30 Pf. mehr. Gar. Zurücknahme. Nachn. **Ganz heller Kleehonig Büchse 50 Pf. teurer.** Lehrer a. D. Fischer, Oberneuland 79, Kreis Bremen. **Propaganda-Päckchen 1½ Pfd. netto frko. b. Einsendung von ℳ 1.70.** (9175

Betten, Bettfedern

Nur bewährte, reelle Qualitäten in bester, unübertroffener Reinigung! Preiswerte, neue Bettfedern das Pfund M. 1,40, 2.—, 2,85, 3,50, 4,60, 5,80. — Polarhalbdaunen M. 4,70, 6,50. — Silberweiße Bettfedern M. 7,50. — Silberweiße Halbdaunen M. 8,— und höher. — Polar ¾ Daunen M. 8,90, — Polardaunen M. 10,80. Größte Auswahl in fertigen Betten, Bettstoffen, fertigen Betten u. Steppdecken. — Verkauf gegen Nachnahme od. bar.

Betten-Spezialhaus **Pecher & Co.** nur in HERFORD i. W. am Hauptbahnhof.

Proben und Preisliste kostenfrei

Keine Filialen!

Fernsprecher 666

131

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe Tochter, meine gute Schwester

Anni

im Alter von 23 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Ludwig Leßmeier
Laura Leßmeier geb. Ober
Ludwig Leßmeier

Detmold, den 25. Januar 1927.
Kissinger Str. 31

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 29. Januar, von der Friedhofshalle in Oerlinghausen aus statt. Trauerfeier dortselbst um 4¼ Uhr.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Todes-Anzeige

Heute morgen 5½ Uhr starb nach längerem Leiden im Diakonissenhause unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Minna Baumann

geb. Brinkoch

im 77. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Ww. Luise Pläger, Heiligenkirchen
Frau Henriette Rehm, Detmold
Frau Lina Stahlhut, Langenholzhausen

Detmold, den 25. Januar 1927

Beerdigung: Sonnabend, nachm. 2½ Uhr, von der Kapelle des Landkrankenhauses aus. Trauerfeier vorher.

Todes-Anzeige

Gestern abend 10 Uhr entschlief sanft und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Fritz Frodermann

im 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Amalie Frodermann, geb. Tölle
Fritz Frodermann u. Frau, geb. Funke
August Frodermann u. Frau, geb. Heilweg
Gustav Frodermann u. Frau, geb. Schlinkheider
Fritz Hille u. Frau, geb. Frodermann

Heidenoldendorf, 25. Jan. 1927.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Sichterheide 172 aus statt.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders seinen Vorgesetzten und Kollegen, unsern

herzlichsten Dank.

Frau Wilhelmine Pollmann geb. Grutt und Kinder.

Detmold, 25. Januar 1927.

Ält. Fräulein sucht **Stellung** in einem frauenlosen, gut bürgerlich. Haush. Detmold od. Lemgo bevorzugt. Gute Zeugnisse vorhanden. Schr. Ang. u. Nr. 1036 a. d. Gesch. d. Ldsztg.

Suche zum 1. 4. 27 ein junges (1042 **Mädchen** zur Erlernung des Haushalts. **Frau F. Storck Brüntrup** Post Herrentrup.

Ziegler! Wie in Vorkriegsjahren finden bei mir jed. Mittwoch u. Sonntag, vorm., Zusammenkünfte statt. (866 **August Engelsmeier** Gastwirt **Hohenhausen i. Lippe** Telefon 16

Suche auf sofort od. Februar (1015 **Stellung** als Brenner, Ofensetzer oder Ausschieber. Gute Zeugnisse vorh. Gefl. Ang. u. Nr. 1015 a. d. Gesch. d. Ldsztg. Lage, Heidenschestr. 22.

Lippische Fruchtsaftpresserei u. Destillation sucht per sofort einen älteren, tüchtigen **Vertreter** Herren, d. ähnl. Reiseposten m. Erfolg bekleidet haben, werden bevorzugt. Schriftliche Offert. u. Nr. 1010 befördert die Geschst. d. Landes-Zeitung.

Technikum Lemgo in Lippe

Höhere technische Lehranstalt. (10060 Abteilung I. Maschinenbau, Elektrotechnik Abteilung II Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau. Staatskommissare. Programm frei.

Qualitätsmöbel

kaufen Sie vorteilhaft in den **Werkstätten Oettermann** **Detmold** 6997,1 Verkauf: Grabbestraße

Ihre Buchführung

einschl. Bilanz und Steuererklärung usw. übertragen Sie am besten der **Buchstelle für Handel und Gewerbe** **KARL LEHBRINK, DETMOLD** Paulinenstraße 65 (10206 Verlangen Sie kostenlos Unterlagen!

Vollständige Auto Oberholung von Karosserien u. Chassis gut, schnell und preiswert (11242,3 **Karosseriewerk Jacobi** **Hannover,** Falkenstraße 16/20

Stuhlhölzer

Stuhlfabrik sucht leistungsfähigen Lieferanten für Gartenmöbelbelag, insbesondere Tische u. Stühle. Schriftliche Offerten unter Nr. 1020 an die Geschäftsstelle der Landes-Zeitung.

Vertreter der Möbelbranche

im rheinisch-westf. Industriegebiet sehr gut eingeführt, sucht noch leistungsfähige Fabriken, welche **eichen fournierte Schlafzimmer** anfertigen, zu vertreten. (1021

Angebote sind zu richten unter O. E. 918 an **Anzeiger und Tageblatt, Bad Oeynhausen.**

Alte, deutsche Feuerversicherungsgesellschaft, die auch sämtliche Nebenbranchen betreibt, sucht Herren mit guten Beziehungen als **Vertreter** Zeitgemäße Provisionen! Vorhandener Bestand wird überwiesen. Offert. u. P. C. 829 an **Annoncen-Expedition Friedel Metje, Hannover.**

Suche für die Ziegelei **Drostenfeld** in Schonnebeck bei Essen **sämtliche Leute** für Ofen und Presse. Bin vom 25. 1. bis 27. 1. 27 in **Wehren Nr. 19** zu sprechen. Schriftliche Meldungen an (979 Ziegelmeister **Fr. Klöpping** Schonnebeck, Kr. Essen Buschstr. 45 a.

Linierer Schleifer und 15jährige **Jungen** gesucht. (1041 **Detmolder Felgen- und Schutzblechfabrik** Elisabethstr. 90.

Zum 1. 4. 1927 **Lehrling** mit höherer Schulbildung gesucht. (1013 **Aug. Chr. Steneberg** Tabak- u. Zigarettenfabr. **Barntrup**

Zum 1. April wird ein jung., ordentlicher, unverheirateter (991 **Knecht** gesucht. Obermeier Sommersell bei Bega.

Suche zum 1. März oder später ein ehrliches, fleißiges (1027 **Mädchen** **Fritz Hundertmark Mühle, Dörentrup.**

Gesucht wird auf einen Hof ein nettes **jg. Mädchen** als Stütze. Gehalt nach Uebereinkunft. Familienanschluß. Landw. Tochter bevorzugt. Schr. Ang. a. d. Geschäftsst. d. Ldsztg. u. Nr. 1029.

Ordentl., fleißiges **Mädchen** gegen guten Lohn per sofort od. Anfang Februar i. kleinen Gasthof (Café-Restaurant) gesucht. (970 **Frau Emil Püls** **Beyenburg** (Wupper) bei Barmen.

Alleinmädchen i. Kochen u. Hausarb. durchaus erfahr., weg. Verheiratung d. jetzig. für klein. Etagenhaushalt zum 15. Februar oder früher gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. (1022 **Frau Carl Merfeld** **Bielefeld,** Düppelstr. 16

Für Kostüm- u. Maskenfeste

finden Sie alle hierzu in Frage kommenden Stoffe in unbegrenzter Auswahl im

Seidenhaus Koopmann Detmold

Junges, gutgehendes **Kolonialwaren-Geschäft** mit Ausschank, Nähe Detmold, wegen Krankheit sofort zu verkaufen. Gefl. Angebote unter Nr. 1031 an die Geschst. d. Landesztg.

Kaufgesuche

Suche **Kinderwagen** (Sportwagen) zu kaufen. Gefl. Angebote unter Nr. 1035 an die Geschst. d. Landesztg.

Kaufe jeden Posten **Kartoffeln** und **Futterrüben.** Angebote an **Wilh. Schroeder Hohenwart 231.**